Todes-Anzeige

Am 5. September, nachmittags 1/4 4 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe unvergeßliche Frau und treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Susanna Scheer
geb. Holzer

im Alter von 68 Jahren.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Für die uns erwiesene Anteilnahme sprechen wir Allen unsern herzl. Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Ahles für die tröstenden Worte, Herrn Lehrer Schmid für das schöne Orgelspiel, sowie Allen für die Besuche während des Krankenlagers.

MUNDINGEN, den 8. September 1933

Die trauernden Hinterbliebenen:
Andreas Scheer
Familie Gottlieb Schillinger

3218

Todes-Anzeige

Tieferschüttert machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben treubesorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Christian Bruckbach

im Alter von 71 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

WALDKIRCH, den 8. September 1933

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Walz, Freiburg i. Br.
Familie Gust. Schmidt, Freiburg i. Br.
Familie Ernst Mayer, Waldkirch

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. 3212

Restaurant „Fahnenberg"
FREIBURG I. BR. / KAISERSTRASSE 95/97
Treffpunkt der Emmendinger und Umgebung
Küche von anerkanntem Ruf
(Jeden Dienstag geschlossen.) *Eigt.. N. MULLER*

Der
Breisgauer Familien-Kalender für das Jahr 1934
beliebt durch seinen reichhaltigen Inhalt, ist soeben erschienen!

Zu haben bei den Buchhandlungen, unsern Zeitungs-Trägern sowie im Verlag der „Breisgauer Nachrichten".

Preis nur 35 Pfennig.

Geschäftsübernahme u. -Empfehlung

Dem geschätzten Publikum von Landeck, Emmendingen u. Umgebung, unsern Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß wir das bisher von Herrn Ehrenfelder geführte

Gasthaus „zum Rebstock" in Landeck

übernommen haben. Aus diesem Anlaß findet am Samstag, den 9. September 1933, von 8 Uhr an

Eröffnungsfeier

mit Konzert statt. Sonntag von 3 Uhr ab **Tanz - Unterhaltung**

Eine langjährige Tätigkeit in nur ersten Häusern bürgt dafür, daß wir das gut instandgesetzte Haus zur vollen Zufriedenheit unserer Gäste führen werden. Ia naturreine Weine, bestgepflegte Ganterbiere und gute bürgerliche Küche sind eine Selbstverständlichkeit. Um geneigten Zuspruch bitten

Jos. Heinrich Baumann jr. und Frau

Für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen danken wir den werten Gästen herzlich und bitten, dasselbe auf unseren Nachfolger, Herrn Baumann, übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilh. Ehrenfelder und Frau

Landeck, den 9. September 1933 3219

STATT KARTEN
Todes Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied nach langem Leiden, doch unerwartet rasch mein lieber unvergeßlicher Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

Otto Hermann Stuck
Privat

KÖNDRINGEN, den 9. September 1933

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Stuck geb. Reinhardt

Die Einäscherung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. 3230

Gasthaus zur „Stadt Emmendingen"
Heute abend und morgen Sonntag
Gastspiel der durch ihre komischen Vorträge und Militärschwänke bestbekannten **„4 Stellas"**
3232 Es ladet ein **Adolf Münklin**

Kachelöfen
jeder Art u. Größe liefert billig **Biehle, Hafnermeister.** Nachf. Hermann Giedemann, Ofengeschäft Riegel. Reparaturen werden rasch. ausgeführt. Leichte Zahlungsbedingungen.
3385

Friedrich Friedauer
Ida Friedauer
geb. Erhardt
VERMÄHLTE
EMMENDINGEN MUNDINGEN
3218 9. September 1933

3223
Eichkorn's
EDELBITTERE SCHOKOLADE 1/2 Pfd. 1.- M.
VOLLMILCH-BLOCK 1/2 Pfd. . . . . 50 Pfg.
EMMENDINGER SCHNAIGERLI . . . 20 Pfg.

Tanz-Schule Rissmann
Beginn des **Tanzkurses** in **Malterdingen** am Montag, den 11. Sept. im Gasthaus z. „Sonne"
3221

Stadtmusik-Verein
Emmendingen, Gegründet 1860
Morgen Sonntag, 10. September, abends 1/2 8 Uhr im Stadtgarten
Promenadekonzert

Bausparvertrag
von zugelassener Bausparkasse. Mindestwartezeit abgelaufen, sehr günstig finanziert, abzugeben weil Verwendungsplan fallen gelassen.
Angebote unter Nr. 3222 an die Geschäftsst. d. Bl.

Rod. Guggenhut
Derbeliebte Ausflugsort
Gute Küche / Reelle Weine
Rückfahrt ab Buchholz:
(15 Minuten zu gehen)
3228 15.18 18.32 21.22

Erstklass. Auto-Oel - Vertretung
an tüchtigen Reisenden mit Auto oder Motorrad für den Bezirk neu zu besetzen. Schriftl. Angebote u. Nr. 3214 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Samstag / Sonntag / Montag
Conrad Veidt, Charlotte Ander
in
Rasputin
Der Dämon der Frauen
War Rasputin ein Heiliger, Zauberer oder Wüstling?
Der gewaltigste und mitreißendste, kulturhistorische Sittenfilm, welcher das Publikum durch die hervorragende deutsche Schauspielkunst restlos in seinen Bann zieht.
Beginn: Sonntags 3, 5.30, 8.15 Uhr
3220 Werktags 8.15 Uhr

Tanzschule Rissmann
Beginne am 12. September abends 8 Uhr in den Blumensälen einen TANZ-KURS
Unterrichtet wird nach dem neuen deutschen
Einheits-Tanzstil
Gründl. Unterricht bei zeitgem. Honorar. Um zahlreiche Beteiligung bittet E. Rissmann, Tanzlehrer

Bereits neues
Ladenregal
2 m hoch und 2 m breit, mit 14 Schubladen und 15 Fächern, zu verkaufen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Benützen Sie
die schönen Sommer- u. Ferientage zu einer Wanderung 3215
nach Landeck
ins Burg-Kaffee

Zuverlässiges 3217
Mädchen
für Landwirtschaft sofort oder 15. Sept. gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Morgen Sonntag 10. Sept. hält der
Schützen-Verein Teningen
das
Bezirks-Mannschaftsschießen
verbunden mit einem **Preisschießen** auf seinen **Schießständen im Gasthaus „zum Adler"** ab.
Nachmittags von 3 Uhr ab Konzert
von **abends 8 Uhr** ab
Preisverteilung und Tanz
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Vorstand: Hornung
3229 **und der Wirt:** Rob. Froß

Bin unter Nummer 217
an das Fernsprechnetz angeschlossen 3231
Frau M. Schneider / Emmendingen
Lebensmittel-Feinkost, Kollmarsreuterstr. 6, Bürgle

Inserate bringen neue Kunden!

Zuverlässiger, ehrlicher
Knecht
für Landwirtschaft sofort gesucht. 3225
Chr. Kern, Allmendsberg

Eine
Wiese
zu verkaufen.
43 ar im Gewann Haberacker. 3216
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Schriftl. Heimarbeit
Verl. Vitalis München 18

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 54 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 81 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Aufschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlsriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 211 — Emmendingen, Montag, 11. September 1933 — 68. Jahrgang

Riesenfeuer bei Pforzheim

Ein ganzes badisches Dorf eingeäschert

WTB. **Pforzheim, 10. Sept. In dem etwa 1500 Einwohner zählenden Dorf Oeschelbronn, etwa 12 Kilometer von Pforzheim, entstand am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr ein furchtbarer Brand. Er nahm seinen Ausgang in einer Scheune im oberen Teil der Ortschaft und verbreitete sich bei dem starken Ostwind mit ungeheurer Schnelligkeit aus. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine gewaltige Panik. Das Vieh wurde auf die Felder getrieben. Bis 2 Uhr mittags wurde gemeldet, daß dem Brand ungefähr 40 Anwesen zum Opfer gefallen seien. Das Feuer ist noch nicht gelöscht. Man befürchtet, daß das ganze Dorf den Flammen zum Opfer fällt. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung, auch die von Stuttgart und Karlsruhe, sind zur Hilfeleistung herbeigeeilt. SA, SS und Polizei haben für die umfangreiche Absperrung gesorgt.**

WTB. **Pforzheim, 10. Sept. (4 Uhr nachmittags.) Der tiefer gelegene Ortsteil Oeschelbronns liegt vollständig in Schutt und Asche. Aus den Ruinen lodern immer noch dicke Rauchschwaden und Flammen prasseln empor. Verbrannt sind etwa 52 Anwesen, 70 Familien sind obdachlos. Die Not ist groß.**

WTB. **Pforzheim, 10. Sept. (5 Uhr nachmittags.) Der Brand wütete mit unverminderter Heftigkeit weiter. Um 5 Uhr wurde im Ortsteil des Dorfes ein neuer Brandherd gemeldet. Dort steht ein bisher vom Feuer verschontes großes Anwesen in Brand, so daß die umliegenden Häuser sofort geräumt werden mußten. Der Brand hat bisher zahlreiche Rauchvergiftungen und einige Verletzungen gefordert. Die Brandursache ist noch unbekannt.**

WTB. **Oeschelbronn, 10. Sept. Trotz der todesmutigen Anstrengungen der Feuerwehren, der Polizei, SA und SS ist es bisher nicht möglich gewesen, das Feuer einzudämmen. Neuerdings liegt der Ortsteil Steig in einem riesigen Flammenmeer. Die Zahl der zerstörten Anwesen ist auf über 70 angewachsen, die der obdachlosen Familien dürfte über 100 erreichen. Die Ortschaft zählt insgesamt über 320 Gehöfte. Es herrscht völliger Wassermangel, es fehlt sogar an Trinkwasser. Die Not und Verzweiflung der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Um dem Feuer Einhalt zu gebieten, müssen Sprengungen vorgenommen werden.**

Der an die Brandstätte entsandte

WTB-Sonderberichterstatter

schreibt über die Brandkatastrophe:

WTB. **Oeschelbronn,** Amt Pforzheim, 10. Sept. Eine furchtbare Brandkatastrophe hat unsern 1460 Einwohner zählenden Ort heimgesucht. Am Sonntag vormittag um 11 Uhr entstand aus noch unbekannter Ursache in der Scheune der Witwe Breitenstein Feuer, das mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griff und binnen kurzer Zeit auch die Nachbargebäude erfaßt hatte. Die Bewohner mußten einen großen Teil ihrer Habe im Stich lassen. Da ein starker Ostwind herrschte und die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Brandes nicht mehr zu bannen war, wurden die bedrohten Häuser geräumt und das Vieh aus den Ställen getrieben. Auf den Wiesen und Feldern sah es bald wie ein Wanderlager aus. Selbst auf dem Friedhof wurden Möbelstücke verstaut. Die Ortsfeuerwehr stand dem verheerenden Element machtlos gegenüber. Man alarmierte deshalb die Wehren der umliegenden Ortschaften und rief auch die Berufsfeuerwehren von Karlsruhe, Stuttgart, Bruchsal und anderen Städten mit ihren Motorspritzen zur Hilfe.

Wacker griffen ferner bei den Löscharbeiten und Absperrungsmaßnahmen die Pforzheimer Polizei, die SA, SS, St. und der Freiwillige Arbeitsdienst ein. In der Landeshauptstadt rückte die Feuerwehr um 1.15 Uhr aus. Dort verkündete das Horn der Sirene die Alarmnachricht von dem entsetzlichen Brandunglück. Wer um diese Zeit auf der Landstraße von Pforzheim über Eutingen u. Niefern nach Oeschelbronn fuhr, wurde am Horizont schwere dicke Rauchschwaden gewahr. Nur nnoch wenige Minute und man konnte am Beginn des Kirnbachtales schon die Ruinen des brennenden Dorfes sehen. Das Feuer raste Stunde um Stunde weiter und fand in den vollgefüllten Scheunen, in denen die Erntevorräte zum Teil schon gedroschen lagerten, reiche Nahrung. Unaufhörlich schossen haushohe Flammen empor und sprühte der Funtenregen. Die Not und Verzweiflung der Bevölkerung sind unbeschreiblich, zumal ein Ende des Brandes wegen des herrschenden Wassermangels nicht abzusehen war. Am Brandplatz erschienen nach kurzer Zeit Landrat Wenz aus Pforzheim sowie der Polizeidirektor Heim und Vertreter der Staatsanwaltschaft, ferner der Pforzheimer Oberbürgermeister Kürz, später auch der Polizeioberst Vaterrodt mit den Spitzen der Karlsruher Polizei. Auf der Straße von Niefern nach Oeschelbronn standen sechs Motorspritzen, die wegen des katastrophalen Wassermangels und der infolge der Höhenunterschiede schwierigen Druckverhältnisse untätig bleiben mußten. Zuweilen fehlte es sogar an Trinkwasser. Inzwischen fraß sich das Feuer fort und fort. Um 16.30 Uhr kam die neue Schreckensbotschaft, daß in den bisher verschont gebliebenen Anwesen des östlichen Dorfteils ein weiterer Brandherd entstanden sei. Das rasende Element bahnte sich unaufhörlich seinen Weg und die Zahl der zerstörten Häuser stieg schnell bis auf 70. Um diese Zeit zählte man gegen 100 obdachlose Familien. Trotz der todesmutigen Anstrengungen der Feuerwehren, SA usw. war es ein Ding der Unmöglichkeit, das Feuer einzudämmen. Der östliche Teil an der sogen. Steig bildete ein einziges Flammenmeer. Da halfen auch Sprengungen und das Niederreißen von Gebäudeteilen nichts mehr. Der Ortsteil südlich der Hauptstraße war zum größten Teil vernichtet. Da und dort stürzten Mauerteile ein. Man beschränkte sich in der Hauptsache auf den Schutz der noch unversehrt gebliebenen Häuser, die dem Brandherd am nächsten standen, aber vorsichtshalber ausgeräumt worden waren. Man hatte u. a. eine vier Kilometer lange Schlauchleitung von Niefern her gelegt, um das Wasser der Enz heranzubringen. Bei den Löscharbeiten gab es zahlreiche Rauchvergiftungen, darunter einige schwerer Natur. Auch waren einige kleinere Unfälle zu verzeichnen. Menschenleben kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. An der Brandstätte fand sich im Laufe des Nachmittags auch der Leiter der Landesstelle Baden für Volksaufklärung und Propaganda, Moraller, ein. Bald nach 18 Uhr erschien Reichsstatthalter Robert Wagner in Begleitung des Badischen Unterrichtsministers, mit ihnen auch der Oberbürgermeister von Karlsruhe, Jäger. Die Herren nahmen in fast dreistündigem Aufenthalt die entsetzliche Lage in Augenschein.

In den späten Abendstunden waren an die

180 Gebäulichkeiten, Wohnhäuser, Stallungen Scheunen

niedergebrannt. Im Dunkel der Nacht boten die züngelnden Flammen und in ihrem Schein die gespensterhaften Ruinen ein schauerlich-schönes Bild. Um 21 Uhr verließ der Reichsstatthalter, nachdem er Bürgermeister Diehlmann, und durch diesen der gesamten Einwohnerschaft seine persönliche, aufrichtige Anteilnahme an dem schweren Schicksalsschlag wie auch die Teilnahme der badischen Regierung ausgesprochen hatte, den Ort.

Bei den Brandgeschädigten handelt es sich durchweg um Kleinbauern, die zum Teil nur schwach versichert sein sollen. Die Brandstätte bietet ein grausiges Bild der Verwüstung und erinnert lebhaft an die Reste einer im Krieg zusammengeschossenen Ortschaft. Als Sammelstelle für Lebensmittel und Kleidungsstücke wurde das Bürgermeisteramt Oeschelbronn bestimmt.

Das Riesenfeuer eingedämmt.

WTB. Oeschelbronn, 10. Sept. (1 Uhr nachts.) Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Brandes ist nunmehr gebannt. Insgesamt sind

203 Baulichkeiten, darunter 83 Wohnhäuser,

durch das Feuer zerstört worden. Der Gebäudeschaden beziffert sich auf eine Million RM. Obdachlos sind 100 Familien mit 357 Köpfen, die für heute Nacht notdürftig zumeist im Dorfe untergebracht sind. Als Brandursache wird fahrlässige Brandstiftung vermutet. Die Witwe Breitenstein, in deren Scheune das Feuer zum Ausbruch kam, und deren Sohn wurden festgenommen. Eine Pionierkompagnie von Ulm ist unterwegs und wird noch diese Nacht hier eintreffen, um die Aufräumungsarbeiten und vielleicht noch notwendig werdende Sprengarbeiten durchzuführen.

Ein Aufruf des Reichsstatthalters an alle deutschen Volksgenossen!

WTB. Oeschelsbronn, 10. Sept. Bald nach 18 Uhr traf Reichsstatthalter Robert Wagner in Begleitung des Unterrichtsministers Dr. Wacker in Oeschelbronn ein und nahm während eines fast dreistündigen Aufenthaltes eingehend die Situation in Augenschein. Wie der Leiter der Landesstelle für Baden-Württemberg für Volksaufklärung u. Propaganda, Franz Moraller, mitteilt, erließ der Reichsstatthalter in den Abendstunden folgenden Aufruf:

An alle deutschen Volksgenossen!

Die Gemeinde Oeschelbronn ist von einer furchtbaren Brandkatastrophe betroffen worden. Es ist jetzt 8 Uhr abends. Seit heute vormittag 11 Uhr wütet das Feuer. Die Hälfte des Dorfes liegt bereits in Trümmern und noch ist kein Ende der Feuersbrunst abzusehen. Wenn auch glücklicherweise Menschenleben nicht zu beklagen sind, so ist doch die Not und das Elend der betroffenen Bevölkerung entsetzlich. In dieser Stunde rufe ich, tief erschüttert von dem entsetzlichen Unglück, welches die badische Grenzmark betroffen hat, alle deutschen Volksgenossen auf zur schnellen Hilfe für die unglücklichen Einwohner der Gemeinde Oeschelbronn. Geldspenden sind zu richten an die Städtische Sparkasse Karlsruhe unter dem Vermerk „Brandkatastrophe Oeschelbronn".

Gleichzeitig hat der Reichsstatthalter die Brandgeschädigten der tatkräftigen Hilfe der badischen Regierung und des gesamten deutschen Volkes versichert. In einer anschließenden Besprechung mit dem Pforzheimer Landrat, den Führern der Polizei, Feuerwehr usw. wurde die weitere Bekämpfung des Brandes und die ersten Hilfsmaßnahmen festgelegt. Der Reichsstatthalter hat aus einem ihm zur Verfügung stehenden Fonds sofort den Betrag von 10 000 RM. zur Linderung der größten Not übermiesen.

Sonderaktionen gegen Doppelverdiener unzulässig

WTB. **Berlin,** 9. Sept. Der Reichsarbeitsminister teilt im Einvernehmen mit dem Herrn Reichswirtschaftsminister folgendes mit: Trotz mehrfacher Erklärungen, nach denen Eingriffe nicht zuständiger Kreise in die Verhältnisse der einzelnen Betriebe untersagt sind, mehren sich die Fälle, in denen Stellen, die nicht durch Gesetz oder von der Regierung berufen sind, über einzelne innerbetriebliche Fragen zu entscheiden versuchen. Hierher gehört auch die Regelung des Doppelverdienertums. Die Reichsregierung beschäftigt sich zur Zeit mit dieser Frage. Die Ergebnisse dieser beschleunigten Beratungen werden der Oeffentlichkeit bekannt gegeben werden. Bis dahin ist es erwünscht, Maßnahmen, deren soziale und wirtschaftliche Berechtigung nicht völlig zweifelsfrei sind, und die nicht zur Verständigung zwischen den beteiligten Personen im Betriebe oder durch die verantwortliche Entscheidung des Betriebsleiters erledigt werden können, so lange hinauszuschieben, bis eine Aeußerung der Reichsregierung vorliegt. Eine vorsichtige Behandlung des Doppelverdienertums ist auch deshalb notwendig, um nachteilige Rechtsfolgen für diejenigen zu vermeiden, die nachteilige und unberechtigte Maßnahmen veranlaßt haben.

Auch am Angestelltenmarkt Verbesserungen

WDZ. **Berlin,** 9. Sept. Nach den Berichten der Angestelltenabteilungen bei den Arbeitsämtern stand, wie das WDZ-Büro meldet, auch der Arbeitsmarkt für Angestellte in den Monaten Mai bis Juli im Zeichen beginnender Besserung. Besonders deutlich tritt die Besserung im Juli hervor. Sie zeigt sich nicht nur in einem Rückgang des Arbeitsuchendenbestandes, sondern auch darin, daß der Neuzugang an Arbeitsuchenden geringer geworden ist. Vor allem hatten die früher üblichen größeren Entlassungen zum Quartalschluß einen kaum noch nennenswerten

Umfang. Daneben hat der Uebergang von der Kurzarbeit zur Vollarbeit weitere Fortschritte gemacht. Auch die Zahl der Stellenangebote und -vermittlungen ist gegenüber dem Vorvierteljahr größer geworden. Die Beobachtungen lassen allgemein eine inzwischen eingetretene weitere Festigung der Lage, Stärkung der Unternehmungslust und des Vertrauens auf weitere Aufwärtsentwicklung erkennen.

Die Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten arbeitsuchenden Angestellten, die im April noch 612 743 betrug, ist seitdem ständig gesunken, bis Ende Juli auf 570 628. Danach beträgt der Rückgang vom Mai bis Juli 42 155 oder 6,9 Prozent. Im einzelnen ist die Zahl der männlichen erwerbslosen Angestellten um 26 739 oder 6,5 Proz., die der weiblichen um 15 376 oder 7,7 Proz. zurückgesetzt. Im August hat sich die rückläufige Bewegung fortgesetzt, jedoch liegen hier die endgültigen Zahlen noch nicht vor.

Besserung der Arbeitsmarktlage in Südwest

11 000 weniger.

DZ. **Stuttgart,** 9. Sept. Im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland hat im August 1933 die Wirtschaftslage eine weitere Belebung und Festigung erfahren, die nicht nur auf die umfassenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der öffentlichen Hand zurückzuführen ist, sondern auch zweifellos in einer stetigen, wenn auch langsam fortschreitenden Besserung der Beschäftigungslage überhaupt begründet war. Ein zahlenmäßiger Vergleich der Veränderung auf dem Südwestdeutschen Arbeitsmarkt gegenüber dem Stand vom 31. Juli ergibt eine weitere Abnahme der Zahl der Arbeitslosen um mehr als 11 000. Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern vorgemerkten Arbeitslosen belief sich am 31. August auf 224 378, 172 007 Männer und 52 371 Frauen. Davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 80 664 (62 488 Männer und 18 156 Frauen) und auf Baden 143 734 (109 519 Männer und 34 215 Frauen). Von der Gesamtabnahme in der Berichtszeit entfielen auf Württemberg und Hohenzollern 5712 und auf Baden 5369.

Sonstige Meldungen

Der Verfasser des Kaiserjägerliedes verhaftet.

WTB. **Innsbruck,** 10. Sept. Der Verfasser des Kaiserjägerliedes Popolo ist wegen „nationalsozialistischer Umtriebe" verhaftet worden. Er war Standartenführerstellvertreter der aufgelösten SA in Innsbruck.

Abwehrmaßnahmen gegen die Boykott deutscher Waren.

CNB. **Amsterdam,** 9. Sept. Ein in Amsterdam bestehendes Komitee zum Boykott deutscher Waren hat anläßlich der zurzeit stattfindenden Herbstmesse vor dem Messegebäude Plakate herumtragen lassen, in denen zum Boykott deutscher Waren aufgefordert wurde. Die deutschen Messeteilnehmer wurden darauf bei der Messeverwaltung energisch vorstellig und sie drohten, der Messe für alle Zeit den Rücken zu kehren, wenn man dieser deutschfeindlichen Aktion nicht unverzüglich Einhalt gebiete. Der Polizeipräsident hat daraufhin die Verbreitung solcher antideutscher Aufrufe vor dem Messegebäude untersagt. Ferner hat die Messeverwaltung beim zuständigen Amsterdamer Gericht gegen die beiden jüdischen Vorstandsmitglieder des Boykottkomitees eine einstweilige Verfügung beantragt, über die am kommenden Montag entschieden werden wird.

Das amerikanische Aufgebot zur See gegen Kuba.

WTB. **Washington,** 9. Sept. Die Marineleitung der Vereinigten Staaten hat das Kriegsschiff „Mississippi" angewiesen, unverzüglich die Bai von Havanna anzulaufen. Auch ein Zerstörer soll sofort nach der kubanischen Grenze abgehen. In zuständigen Marinekreise verlautet, daß außer 30 amerikanischen Schiffen, die sich bereits auf der Höhe von Kuba befinden, noch acht Zerstörer, die gegenwärtig noch im Hamptonroad (Virginien) sind, wenn notwendig, sofort nach den kubanischen Küsten auslaufen werden.

Theodor Fritsch †

Leipzig, 9. Sept. Einer der bekanntesten Vorkämpfer des völkischen Gedankens, der Schriftsteller Theodor Fritsch, ist am Freitag früh in Gautzsch bei Leipzig an den Folgen eines Schlaganfalles im 81. Lebensjahr gestorben.

Theodor Fritsch wurde am 28. Oktober 1852 in Wiesenau bei Deitz als Sohn armer Bauern geboren. Er erwarb sich als Handarbeiter die Mittel zum technischen Studium. In Leipzig gründete er ein technisches Büro und später eine Verlagsanstalt. Mit großer Energie führte er den mittelständlerischen Kampf. 1898 gründete er die Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen. Fritsch schloß sich an Stöcker an u. rief mit letzterem zusammen die Deutschsoziale Partei und die „Deutsch-sozialen Blätter" ins Leben. Seit 1902 gab er die bekannte antisemitische Zeitschrift „Hammer" heraus. Fritsch hat eine große Menge Schriften über Sittenlehre, Gesundheits- und Rassenpflege, Börsenwucher, Judenemanzipation, Bodenreform u. Grundreform verfaßt. Er trat stets unerschrocken für seine Ueberzeugung ein und zog sich dafür unter dem früheren System zahlreiche Geld- und Gefängnisstrafen zu. Sein Hauptwerk ist der 1887 erschienene „Antisemiten-Katechismus", der später als „Handbuch der Judenfrage" herauskam und vor kurzem die 33. Auflage erlebte.

Badischer Beamtenbank-Prozeß

Karlsruhe, 7. Sept. Vor der Großen Ferienstrafkammer begann heute der Bestechungsprozeß im Fall Badische Beamtenbank. Angeklagt sind wegen unlauteren Wettbewerbes, Betrugs und Vergehens gegen die Devisenordnung: Reichsoberinspektor Fink in Karlsruhe, Viktor Endreß, früherer Direktor der Württembergischen Beamtenbank Stuttgart, Paul Gorolewski, Direktor des Gerling-Konzerns in Köln, Arthur Bozmann, Bezirksdirektor des Gerling-Konzerns in Mannheim und Max Hildebrandt, früherer Direktor des Gerling-Konzerns in Berlin-Charlottenburg. Die Anklage legt Fink und Endreß zur Last, beim Abschluß von Versicherungsverträgen zwischen der Verbandskasse der Deutschen Beamtenbanken sich unerlaubte Vorteile verschafft zu haben und dafür ihren Einfluß geltend gemacht zu haben, daß die Abschlüsse mit dem Gerling-Konzern zustande kamen. Endreß und Fink haben die vom Gerling-Konzern erhaltenen „Provisionen" im Gesamtbetrag von etwa 130 000 Mark nicht an die von ihnen vertretene Reichszentralkasse der Deutschen Beamtenbanken, Sitz Karlsruhe, abgeliefert und dadurch ihre Treuepflicht verletzt und sich des Betrugs u. der Bestechung schuldig gemacht. Bozmann wird beschuldigt, sich mit Endreß in die Provisionen geteilt und dadurch seine eigene Firma um 17 000 Mark betrogen zu haben. Fink ist außerdem des Devisenvergehens angeklagt, er hatte sich 50 000 Mark von Hildebrandt auf sein Konto bei der Schweizer Volksbank in Kreuzlingen überweisen lassen. Die Angeklagten bestreiten, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben.

Urteil im Beamtenbankprozeß.

DZ. **Karlsruhe,** 10. Sept. Nach 4½stündiger Beratung wurde im Beamtenbankprozeß gegen Fink und Genossen heute abend ½11 Uhr das Urteil gesprochen. Es wurden verurteilt: Fink wegen unlauteren Wettbewerbs und Devisenvergehens in zwei Fällen zu fünf Monaten Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe. Endreß wegen unlauterem Wettbewerbs zu sechs Monaten Gefängnis, Bozmann wegen unlauteren Wettbewerbs zu sechs Monaten Gefängnis, Hildebrandt wegen Beihilfe zum Vergehen nach § 12 des unlauteren Wettbewerbsgesetzes zu 3000 Mark Geldstrafe, hilfsweise 30 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte Gorolewski wurde von der Anklage des unlauteren Wettbewerbs freigesprochen. Die von Fink und Endreß angenommenen Beträge in Höhe von 50 bezw. 15 000 RM. werden dem Staat für verfallen erklärt. Den Verurteilten wurden je drei Monat Untersuchungshaft angerechnet.

Dreifacher Todessturz in Monza

Die Todesfahrt Camparis, Borzachinis und Graf Czaykowskis.

WTB. **Monza,** 10. Sept. Ein gräßliches Autounglück, wie es in diesen Ausmaßen in der Geschichte des Sports noch nicht zu verzeichnen war, ereignete sich am Sonntag nachmittag im Großen Preis von Monza bei Mailand. Drei der bekannten Autorennfahrer, die beiden Italiener Campari und Borzachini und der Franzose Graf Czaykowski, der vor wenigen Monaten auf der Berliner Avus einen neuen Stundenweltrekord aufgestellt hatte, sind das Opfer ihres Berufs geworden.

Nachdem der erste der drei 66-Km.-Vorläufe glatt verlaufen war, und von Graf Czaykowski auf Bugatti mit 181.555 Stdm. vor Moll gewonnen wurde, kam es im zweiten Vorlauf zu der unbeschreiblichen Katastrophe. Campari auf seinem Maserati-Wagen führte 150 Meter vor dem Feld in rasender Fahrt. In der großen Kurve der 4,5 Km. langen Rundstrecke wurde der Wagen aus der Bahn geschleudert und überschlug sich. Die dichtauf folgenden Borzachini (Maserati), Castelbarco und Barbieri zogen mit aller Kraft die Bremsen an. Dabei wurden die Wagen von der Wucht dieses scharfen Eingriffs in die Luft geschleudert, überschlugen sich mehrmals und schlugen mit hartem Krachen auf die Bahn auf, die sofort herbeigeeilten Helfer konnten Campari nur noch tot unter seinem Fahrzeug hervorziehen, während Borzachini und Castelbarco in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht wurden. Borzacchini ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen. Barbieri blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Trotz dieses schweren Unglücks wurde die Veranstaltung fortgesetzt. Der über 99 Km. führende Endlauf begann dann mit einstündiger Verspätung. Die Zuschauer standen noch unter dem Eindruck des Todessturzes. Aber das Interesse wandte sich bald wieder den Geschehnissen auf der Bahn zu. Bis zur Hälfte des Rennens ging auch alles glatt, bis dann in der zehnten Runde erneut der Tod sein Opfer forderte. Graf Czaykowski, der die Spitze des Feldes innehatte, verlor an der gleichen Stelle, wo vorher Campari aus der Kurve hinausgeschleudert war, die Gewalt über seinen Wagen. Ein vieltausendstimmiger Aufschrei ging durch die Menge, als der schmale blaue Bugatti in hohem Bogen durch die Luft sauste und mit einem trotz des Schreiens laut hörbarem Knall auf der Bahn aufprallte. Der Wagen wurde zerschmettert und fing sofort Feuer, so daß es bei der Gefahr einer Explosion nicht möglich war, das Feuer zu löschen. Erst nach geraumer Zeit konnte man an die Rettungsarbeiten gehen. Aber jede Hilfe war zu spät. Graf Czaykowski war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Es war natürlich selbstverständlich, daß die Rennleitung den sofortigen Abbruch der Veranstaltung anordnete.

SA-Auto Abhang hinuntergestürzt

9 Tote, 28 Schwerverletzte.

WTB. **Wuppertal, 10. Sept. Ein mit etwa 45 SA-Männern aus Bochum besetzter Lastkraftwagen stürzte auf der abschüssigen Solingerstraße bei Kohlscheid einen steilen Abhang hinunter. Sechs SA-Männer wurden getötet, 32 verletzt. Die SA-Männer gehörten der SA 3/17 Bochum an.**

Nachdem um ½11 Uhr Kohlscheid erreicht worden war, mußte die SA die abschüssige Solingerstraße befahren. Vermutlich hat dabei der Fahrer die Krümmung der S-Kurve in ihrer Gefahr unterschätzt. Mitten in der Kurve gelang es ihm nicht mehr, den Wagen herumzureißen. Dieser sauste über den Straßenrand den steilen Abhang hinunter und überschlug sich dabei mehrmals. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Sechs SA-Männer konnten nur als Leichen geborgen werden, 32 mußten zum Teil mit schweren Verletzungen in die Krankenhäuser nach Solingen geschafft werden. Die sofort alarmierte Feuerwehr und die Sanitätsmannschaften leisteten die erste Hilfe. Eine Untersuchungskommission wurde sofort zur Unglücksstelle entsandt.

WTB. **Wuppertal, 10. Sept. Das schwere Autounglück in Kohlscheid hat nach neueren Meldungen neun Tote, 28 Schwerverletzte und drei Leichtverletzte gefordert.**

WTB. **Düsseldorf,** 10. Sept. Die Ursache des Unglücks konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Das SA-Sportfest der Standarte 53 in Solingen-Wald wurde auf die Nachricht von dem Unglück hin gegen 3 Uhr abgebrochen. Der Standartenführer Schönhoff hielt dabei eine Trauerrede. Die aus Anlaß des Sportfestes von der Bevölkerung zahlreich gehißten Fahnen wurden auf Halbmast gesetzt.

WTB. **Wuppertal,** 10. Sept. Zu dem schweren Automobilunglück wird noch berichtet, daß das Unglück auf ein Versagen der Bremse des Lastkraftwagen zurückzuführen ist. Sieben Personen waren sofort tot, darunter das kleine Kind des Chauffeurs. Drei SA-Männer sind ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Vermischte Nachrichten

Fallschirmpilot tödlich abgestürzt.

WTB. **Tangermünde, 10. Sept. Im Verlaufe des aus Anlaß der Brückeneinweihung veranstalteten Flugtages stürzte der Fallschirmpilot Hafter aus Berlin tödlich ab, weil sich der Fallschirm nicht öffnete.**

Sechs Jahre Zuchthaus wegen versuchten Verbrechens gegen Paragraphen 1 des Verratsgesetzes.

WTB. **Breslau,** 9. Sept. Das Oberlandesgericht verurteilte in seiner Sitzung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, eine Angeklagte wegen versuchten Verbrechens gegen Paragraphen 1 des Verratsgesetzes zu sechs Jahren Zuchthaus und zu den Kosten des Verfahrens.

Zusammenstoß spanischer Dampfer / 19 Tote.

WTB. **Lissabon,** 10. Sept. Zwei spanische Dampfer stießen etwa 30 Meilen südwestlich des Hafens von Leixoes zusammen. Der eine Dampfer versank mit 19 Mitgliedern seiner Besatzung; nur sechs Mann der Besatzung konnten gerettet werden.

Heimkehr der Standarte 113 vom Reichsparteitag

DZ. **Freiburg,** 10. Sept. Die über 100 Teilnehmer, welche die Standarte 113 zum Reichsparteitag nach Nürnberg entsandt hatte, hielten am Sonntag den Einzug in die Heimat. Nach fünftägigem Marsch von Nürnberg nach Stuttgart kehrten die alten Kämpen im Sonderzug nach Freiburg zurück, wo sie in der Frühe des Sonntags eintrafen und Unterkunft in der Artilleriekaserne fanden. Um 11 Uhr begann dann ihr Einmarsch durch die festlich geschmückte Stadt, durch die zahlreichen Zuschauer, die sich längs den Straßen aufgestellt hatten und den Braunhemdträgern mit lebhaften Grüßen Blumengebinde überreichten. Unter Vorantritt der neuen, vom Führer geweihten Standarte, hinter der 22 Fahnen und drei Wimpel der verschiedenen Stürme des Breisgau kamen, folgten die Nürnbergfahrer. Nach Abschreiten einer langen Front der SA und Motor-SA bewegte sich der Zug unter klingendem Spiel durch die Stadt zum Meßplatz. Ueber die Größe dieses Zuges gibt die Tatsache Aufschluß, daß die Spitze an der Johanniskirche bereits in die Talstraße einbog, als das Ende noch am Siegesdenkmal vorbeimarschierte. — Kurz vor dem Meßplatz nahm Oberführer Waßmer die Parade ab. Auf dem Meßplatz selbst begrüßte Oberbürgermeister Dr. Kerber die an der Blutfahne geweihte Standarte und drückte seine Freude darüber aus, daß Freiburg die Heimstätte der neuen Standarte wurde. Er dankte der SA dafür, daß sie als Garant der nationalen Revolution Deutschland vom Einfall des Bolschewismus bewahrte. Seine Aufforderung, daß jeder im neuen Staat den Platz nach besten Kräften ausfüllen möge, an den er gestellt wird, schloß sich ein dreifaches Sieg-Heil! auf die SA, den Führer und das Vaterland an. Nach dem Deutschlandlied ergriff Oberführer Waßmer das Wort zu einem Dank an den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Freiburg. Er gelobte für seine SA, Leben und Kraft für Führer und Vaterland einzusetzen. Er brachte auf Führer und Vaterland ein dreifaches Sieg Heil! aus. Den Abschluß bildete das Singen des Horst-Wessel-Liedes.

Vom Weinbau

Die Herbstaussichten im Markgräflerland und im Kaiserstuhlgebiet.

Freiburg i. B., 9. Sept. Die Zeitschrift „Weinbau und Kellerwirtschaft" teilt mit: Diejenigen Gemeinden des Kaiserstuhlgebiets die noch einen Ertrag zu erwarten haben, dürften kaum die Hälfte des letztjährigen Traubenertrages erhalten. Die Folgen des 1932er Hagelwetters, der Spätfröste 1933, des schlechten Blütenansatzes und der verrieselten Blüte bei Burgunder und Rußländer sind jetzt erst in ihrer ganzen Größe zu überblicken. Die Gemeinde Bischoffingen baut zur Zeit einen Winzergenossenschaftskeller — für bessere Zeiten. Der Wein ist längst bis auf kleinere Reste ausverkauft. Die Reben im Markgräflerland stehen üppig und gesund u. das Holz ist jetzt schon in der Reife weit voran. Leider ist der Behang nicht groß und vor allem sehr ungleichmäßig. Während man in der mittleren Markgrafschaft, vor allem in der Gegend von Lauffen, 50 bis 60 Hektoliter-Hektar-Ertrag schätzen darf, sinkt diese Zahl in Auggen und Müllheim und anderen Gemeinden schon auf die Hälfte und in der oberen Markgrafschaft ist noch weniger zu erwarten. Größere Mengen 1932er Wein wurden in der mittleren Markgrafschaft zu 65 RM. je Hektoliter gekauft. Bessere Sachen kosten 0.90 bis 1.40 RM. je Literflasche. Die Vorräte sind stark zusammengeschrumpft.

Landesbischof Müller an die deutschen evangelischen Geistlichen im Ausland

epb. Landesbischof Ludwig Müller hat namens der einstweiligen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche an die deutschen evangelischen Geistlichen, Synoden, Kirchengemeinschaften im Auslande folgendes Grußwort gerichtet:

„Die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche ist am 15. Juli 1933 in Kraft getreten. Ein neuer Abschnitt der evangelischen Kirchengeschichte hat damit begonnen. In der neuen Verfassung hat der deutsche Protestantismus die Form wirkungskräftiger Einheit gefunden. Die geeinigte Deutsche Evangelische Kirche entspricht der Würde, die das Mutterland der deutschen Reformation zu vertreten hat, und schafft Raum für die großen Zukunftsaufgaben, die im neuen Reich die Evangelische Kirche zu erfüllen hat.

Dieses denkwürdige Ereignis ist an sich Anlaß genug zum Danken. Ein geeintes nationales Reich, eine geeinte Deutsche Evangelische Kirche! Was in den Tagen der Reformation nicht möglich war, steht heute vor der Vollendung. Damals versagte sich das Reich der Reformation, heute fördert das Reich die Einigung der Kirche. Reich, Volk und evangelische Kirche sind damit in eine entscheidende Neugestaltung ihrer Verbundenheit eingetreten.

Von dieser neuen Schau und Ordnung aus tritt aber auch Kirche und Volkstum in eine neue Gestaltung ihrer Gemeinschaft ein. In der neuen Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche stehen die programmatischen Sätze: „Die Deutsche Evangelische Kirche widmet ihre besondere Fürsorge dem deutschen Volkstum. Die Verbundenheit mit den evangelischen Deutschen im Ausland hat sie zu wahren und zu festigen. Sie pflegt die Beziehungen zu den befreundeten Kirchen des Auslandes". (Artikel 4.)

Die gesegnete Ueberlieferung evangelischen Dienstes an den deutschen evangelischen Gemeinden, Synoden und Kirchengemeinschaften des Auslandes ist damit erneut bestätigt. Diese Verpflichtung zu erfüllen, wird eine der vornehmsten Aufgaben der neuen Kirche sein. Beseelt von dem Willen, mit neuer Kraft das große Werk des Glaubens und der Liebe zu fördern und zu stärken, sollen die deutschen evangelischen Glaubensgenossen in aller Welt wissen, daß sie nicht verlassen auf ihrem Posten stehen. Was das Recht verlagt, soll die Liebe leisten. Was Not auferlegt, soll durch gemeinsames Opfer gelindert werden. Was in Vergangenheit und Gegenwart evangelisches Volksdeutschtum in aller Welt geschaffen hat und noch schafft, muß tiefer u. klarer dem Bewußtsein der evangelischen Deutschen in der Heimat eingeprägt werden.

Die Heimatkirche vertraut darauf, daß jeder draußen an seinem Platz seines Berufes verantwortlich waltet, im Blick auf das Ganze, auf Volk und Kirche im lieben deutschen Vaterland. Die Eigenart, wie sie in den einzelnen Gemeinden und Kirchen durch Bekenntnis, Geschichte und Umwelt geworden ist, soll gewahrt bleiben. Fruchtbar und lebendig ist sie aber nur dann, wenn sie allezeit getragen ist von dem Wissen um gliedmäßige Verbundenheit mit der Mutterkirche des Heimatlandes.

In schweren Zeiten haben die Geistlichen, Gemeinden und Kirchen treu zur Heimatkirche gestanden. Wievielmehr darf in der Stunde der nationalen Erhebung und kirchlichen Einigung die Deutsche Evangelische Kirche neue Freudigkeit zum Dienst und kraftvollen Einsatz für Kirche und Volk erwarten.

Gott der Herr segne die Gemeinden und die Geistlichen, stärke sie im Kampfe des Glaubens, lasse ihnen jegliches gute Werk gedeihen und schenke Frieden allen, die unseren Herrn Jesus Christus lieb haben."

Das letzte Schreiben des Oberreichsanwalts

an Herrn Branting.

WTB. **Leipzig,** 8. Sept. In der Reichstagsbrandsache hat Rechtsanwalt Branting auf das letzte seinerzeit veröffentliche Schreiben des Oberreichsanwalts eine Antwort erteilt, aus der sich ergibt, daß er nicht gewillt ist, irgendwelches Beweismaterial dem Reichsgericht durch Vermittlung der Anklagebehörde oder der Verteidiger zu unterbreiten. Im übrigen hat Rechtsanwalt Branting lediglich die im Ausland verbreiteten Gerüchte über den Reichstagsbrand zur Angabe von Beweismitteln wiederholt. Der Oberreichsanwalt hat darauf an Branting folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt! Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 28. vorigen Monats. Aus dessen Inhalt stelle ich fest, daß Sie nicht bereit sind, das zur Reichstagsbrandsache in Ihrem Besitz befindliche Beweismaterial, sei es durch meine Vermittlung, sei es durch die der deutschen Verteidiger, dem Reichsgericht zur Berücksichtigung bei der Urteilsfindung zur Kenntnis zu bringen. Ich muß daher zu meinem Bedauern meine Bemühungen, von Ihnen Beweismaterial, auch soweit es zur Entlastung der Angeklagten dienlich sein könne, zu erhalten, als gescheitert betrachten und vermag bei dieser Sachlage von einer Fortsetzung dieses Briefwechsels nichts mehr zu versprechen."

Belgien fordert von Frankreich Nachzahlung

WTB. **London,** 8. Sept. Der französische Korrespondent des Daily Telegraph meldet, die französische Regierung habe beschlossen, einem kürzlich von der belgischen Regierung gestellten Ersuchen auf die endgültige Verteilung deutscher Reparationszahlungen stattzugeben. Die belgische Forderung gründet sich, so heißt es in der Meldung des französischen Korrespondenten, auf eine Vereinbarung auf der Haager Konferenz im Januar 1930. Belgien war damals kein Anteil an den ungeschützten Annuitäten zugesprochen worden. Wären die Reparationszahlungen fortgesetzt worden, so hätte Belgien seinen Anteil erhalten. Nachdem die Zahlungen vor mehr als einem Jahre eingestellt worden seien, hat Belgien den Standpunkt vertreten, daß Frankreich verhältnismäßig mehr erhalten habe und deshalb Belgien ein Recht auf Nachzahlung habe.

Die Weihe des Langemarck-Ehrenmals in Naumburg.

Der Stahlhelm-Studentenring Langemarck weihte in Naumburg an der Saale das Ehrenmal für die vor Langemarck gefallenen studentischen Kriegsfreiwilligen.

Aufmarsch zum Festakt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt.

Das Ehrenmal während der nächtlichen Weihestunde.

Taufe des ersten Motorflugzeuges der Stadt Freiburg

DZ. **Freiburg i. Br.,** 8. Sept. Unter Anteilnahme einer großen Zahl flugsportbegeisterter Freiburger und einer Reihe geladener Gäste des Fliegersturms und der Hitlerjugend fand heute abend 6 Uhr auf dem Flugplatz die Taufe des von der Stadt Freiburg der Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes geschenkten Klemm-Flugzeuges statt. — Herr von Thüna begrüßte die Vertreter der Regierung, der Polizei, des Finanz- und Zollamtes, der Hitlerjugend, Lufthansa und Presse und dankte der Stadt, dem Bürgerausschuß, Stadtrat u. insbesondere Herrn Oberbürgermeister Dr. Kerber, der es ermöglicht hat, die Feier der Taufe des 1. Freiburger Motorflugzeuges abzuhalten. Als Pate der schmucken Maschine hielt Oberbürgermeister Dr. Kerber eine Ansprache und betonte, daß der heutige Tag in die Chronik der Stadt Freiburg eingezeichnet werden müsse. Was die Stunde zu besonderer Bedeutung macht, sei der sinnfällige Ausdruck unseres Willens, endlich mit der planmäßigen Pflege des Flugsportes zu beginnen mit dem Ziel, unserem Volk das Besitzrecht seines Luftraumes zu erzwingen, um in friedlichem Wettstreit mit den anderen Ländern seine Leistungen in den Dienst der Nation zu stellen. Es gelte, ein schweres Versäumnis der vergangenen Regierungen nachzuholen. Der neue Staat werde nicht eher ruhen, als bis die letzten Bestimmungen des Versailler Vertrages fallen. Möge die alte Tradition wieder aufgenommen und die Jugend im Geiste Richthofens, Böldcks und Immelmanns erzogen werden. Freiburg rechne es sich zur großen Ehre an, das erste Luftsportflugzeug übergeben zu dürfen. Hoffentlich kommen in aller Bälde noch weitere Maschinen dazu, damit sich hier eine bedeutsame Pflegestätte unserer Luftfahrt entwickle. — Hierauf taufte Dr. Kerber die Maschine auf den Namen „Freiburg" als Ausdruck des Verbundenseins mit der Heimat. Möge das Flugzeug seine großen Zwecke erfüllen im Geiste der NSDAP. und der Hallen der Luft. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Volkskanzler und den Luftfahrtminister Hermann Göring schloß Dr. Kerber seine Ansprache. — Nach dem Gesang des Deutschlandliedes sprach Herr von Thüna über die Entwicklung des Luftfahrtwesens, insbesondere über die fabelhaften Leistungen unserer Segelflieger. Nach dem Singen des Horst-Wessellieder ging als erster Oberbürgermeister Dr. Kerber mit der neuen Maschine, während das Verkehrsflugzeug eine Reihe Rundflüge ausführte. Die Kreiskapelle Freiburg sorgte für die musikalische Unterhaltung.

U-Boot-Kapitän König †

WTB. **Magdeburg, 9. Sept. Kapitän Dr. h. c. König, der im Weltkrieg mit dem U-Boot „Deutschland" die in der ganzen Welt Aufsehen erregende Kriegsfahrt von Deutschland nach Amerika gemacht hat, ist in Gnadau, Kreis Calbe, im Alter von 66 Jahren gestorben. Kapitän König war schon seit einiger Zeit leidend und konnte an der großen Ehrung, die ihm kürzlich zum 17. Jahrestag seiner Rückkehr von Amerika zuteil wurde, nicht mehr persönlich teilnehmen.**

Paul König wurde am 20. März 1867 zu Rohr (Thüringen) als Sohn eines Pfarrers geboren. Nach dem Besuch des Franke-Gymnasiums in Halle ging er als Schiffsjunge zur See, besuchte dann die Seeschule in Geestemünde und legte 1894 das Kapitänsexamen ab, worauf er beim Norddeutschen Lloyd als Schiffsoffizier und später als Kapitän des Dampfers „Schleswig" Verwendung fand. Als Offizier der Reserve wurde er bei Kriegsausbruch dem Linienschiff „Brandenburg" zugeteilt. 1916 wurde die Welt von der Kunde überrascht, daß ein deutsches U-Boot in Baltimore angekommen sei, das von einem gewissen Kapitän König befehligt werde. König wurde von den Amerikanern trotz der schon herrschenden Kriegsstimmung glänzend empfangen. Im gleichen Jahre brach er mit seinem Boot nach Deutschland auf, wo er wohlbehalten eintraf. Im November durchquerte er den Ozean ein zweites Mal und lief New-London an und erreichte zum zweiten Male glücklich die Heimat wieder. Durch große Ehrungen ausgezeichnet, wurde ihm nach dem Kriege die Leitung des Vereins der Kapitäne und Schiffsoffiziere an der U-Bootschule übertragen. Er leitete als Referent die nautische Abteilung. Infolge eines Leidens suchte er Gnadau auf, wo er verstorben ist. Mit ihm ist einer der Kapitäne der alten kaiserlichen Marine dahingegangen.

Amt für Arbeitsbeschaffung

DZ. **Karlsruhe,** 9. Sept. Wie die Pressestelle beim Badischen Gemeindetag mitteilt, ist vom Badischen Gemeindetag ein besonderes Amt für Arbeitsbeschaffung errichtet worden, mit dessen Leitung der stellvertretende Geschäftsführer, Bürgermeister a. D. Dr. Jäckle, betraut wurde. Von diesem Amt sollen nicht nur die Gemeinden bei der praktischen Durchführung, insbesondere bei der Finanzierung ihrer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beraten und auch gegenüber anderen Stellen vertreten werden, sondern es soll darüber hinaus in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft, mit den Kreisleitungen und den örtlichen Parteileitungen der NSDAP eine große Aktion unternommen werden, um alle Arbeitsmöglichkeiten zu erfassen und auch den letzten zur Verfügung stehenden Arbeitsplatz für unsere Erwerbslosen freizumachen.

Berliner Brief

Das freut einen denn ja auch . . .

Nein, es riecht noch nicht nach Schnee. Die Kohlenwagen haben sich zwar tief in unser Stadtbild eingegraben, aber man merkt doch, der Sommer kriselt, Herbstlüftchen erwachen, und manchmal irrlichtert es schon bedenklich. Das soll aber nicht heißen, daß die Berliner jetzt auf den glitzernden Fäden des Altweiberjsommers seiltanzen und dabei — solcher Sport hat schon manchen Sternchen sehen lassen — von Glühwürmchen gebissen werden. Nein, auf solche Abenteuer läßt man sich hier noch nicht ein. Gleichwohl geschehen noch Wunder und — Ehrenzeichen. Das mit der Ehre bleibt indes kein einwandfreies Ruhmesblatt.

Irrlichter über Berlin.

Das war so: zunächst schien es wie ein Wunder. Jawohl, es schien, sogar am nächtlichen Himmel. Es war 9.30 Uhr! Da erstrahlt fast eine Minute lang der Himmel über Berlin-West in einem ganz außergewöhnlich blau-silbernen Licht. Ganz moderne Berliner scheinen zunächst an eine tolle Reklame gedacht zu haben, aber die Wissenschaft entschied anders. Also man hatte den Eindruck, als ob ein Stern sich der Erde näherte. Die Annahme, daß der Schein von einem Flugzeug oder Luftschiff ausgegangen sein könnte, fand keine Bestätigung, da das ganze Firmament in helles Licht getaucht war, so daß möglicherweise die Vermutung nicht von der Hand zu weisen war, daß es sich — man staune! — um einen Meteor gehandelt habe. Das war der Tatbestand. Und die Treptower Sternwarte — es ist nur gut, daß man hier alles im Stadthaushalt hat — ließ sich also zu der seltsamen Erscheinung am Berliner Abendhimmel vernehmen: Es handelt sich hier um das seltsame Bild einer großen Leuchtkugel, die auch in der Treptower Sternwarte beobachtet wurde. Die Erscheinung tauchte aus nördlicher Richtung wie eine gewaltige Feuerkugel auf, die, vergleichbar mit einem Feuerwerkskörper, in weitem Kreise bläulich-silbernes Licht ausstrahlte. In einiger Höhe über der Erde erlosch die Kugel. Im Gegensatz zu den zahlreichen Schnuppen, die aus Ueberresten früherer Kometenknöpfe herrühren, aus Teilen, die sich zu Tausenden im Weltenraum herumtreiben, stammen diese seltenen Gebilde kraftvoll, — aha, kein Wunder, wenn sie vom Himmel fallen — strahlender Feuerkugeln aus dem — ja, die Wissenschaft weiß alles — **Fixsternen. Sie durchsausen die Atmosphäre, wobei sie je Sekunde eine Strecke von 50 bis 80 Kilometer zurücklegen und sich an der Luft als einem festen Körper reiben. Diese starke Reibung entwickelt glühende Gase, und etwa 80 Kilometer über der Erdoberfläche zerspringen die Körper. Das Ausmaß dieser Feuerkugel, die mit kaum vergleichlicher Kraft ihr grelles Licht ausstrahlte, entspricht etwa der Größe eines menschlichen Kopfes, während die Augustschnuppen — lächerliche Dinger! — nur wenige Gramm schwer sind.**

Das war das Wunder, jetzt kommt das Ehrenzeichen — für die Wissenschaft. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Fabrikleitung eines großen Maschinengaswerks eine Luftschutzübung veranstaltet hatte. Zu diesem Zweck wurde die Fabrik von mehreren Fliegern angeflogen, mit denen Lichtsignale durch Abschießen von Leuchtkugeln und Fallschirmkugeln verabredet waren. Das waren jene wunderbaren Himmelskörper — „aus dem Fixsternraum". Also Menschenhand hatte den „Stern" abgeschossen, und wie man sieht, gelang ihr der Wurf „himmlisch" echt. Ja, irren ist menschlich, und wenn Fachleute sich einmal versehen, freut man sich auch.

Es wird schon wieder besser!

In Berlin freut man sich übrigens immer, und jeden Tag, je mehr, je lieber. Unsere Siegessäule ist jetzt 60 Jahre alt geworden, man sieht es ihr kaum an. Sie hat sich besser erhalten als der „Eiserne Hindenburg", dessen Kopf im Holzschuppen einer Zimmerei gefunden wurde. Das war nicht sehr erfreulich, aber man sieht, Eisen hält auch nicht ewig. Wir jedenfalls freuen uns, daß unser richtiger Hindenburg den „Eisernen" prächtig überdauert. Na, und sonst, der Zehn-Pfennig-Tarif hat Premiere gehabt, der Besuch hält nach wie vor seit diesem Tage Rekord. Wir sind auf dem richtigen Gleise. Und das Glück ist uns auch hold, sonst wären nicht dieser Tage auf einen Schlag 500 000 Mark über Berlin niedergegangen. Es wird immer besser. Auch die Polizei weiß davon ein. Liedchen zu singen: „So viel Ruhe haben wir lange nicht gehabt, und wir haben sie ja auch verdient. Das war nicht mehr schön mit dem Tag- und Nachtdienst der letzten Jahre!" Woraus man erkennen mag, daß Berlin sich wieder findet. Es gibt keine Raubmorde mehr. Das Risiko ist zu groß geworden. Das Rechtsleben schafft wieder Recht. Früher recht laute Straßen sind jetzt ruhig. Und wenn man Berlin als Deutschlands Gesicht betrachten darf, lacht uns alle aus diesen Neuheiten ein neuer Grund zur Freude an.

Drei Märchen für'n Groschen.

Rübezahl heißt dieser billige Lieferant. Ueberall trifft man ihn. Er hat einen großen, weißen Bart und ist der gute Freund der Berliner Kinder. Niemand weiß, woher er kam, noch wie er heißt. Er ist eben der Märchenonkel, der einen Sack voll Zauber hat. Alle haben ihn gern: die Kinder, weil er ihnen die schönsten Märchen erzählt, die Mütter, weil sie ihre Kleinen bei ihm in bester Obhut wissen, und die Parkwärter, weil kein Kind mehr über den Rasen läuft, wenn er da ist. Ja, wenn der Märchenonkel kommt, ist das immer ein großes Fest. Sie kennen ihn schon und können es nicht erwarten, bis er seine Märchenkiste aufmacht. Da erzählt er von Ali Baba und den vierzig Räubern, von den Bremer Stadtmusikanten, dem goldenen Ei, den Sterntalern, dem Teufel mit den drei goldenen Haaren. Ach, er hat ja so herrliche Märchen! Seine Zuhörer sind aber nicht nur Kinder. Manch Erwachsener bleibt stehen! wenn er Herrn „Rübezahl", so nennen ihn die Kinder, inmitten seiner andächtig und gespannt horchenden Gemeinde zu sitzen sieht. Da verliert die Großstadt für einen Augenblick ihr Tempo, ihren Lärm. Man hört sich sinnend, ja, oft ergriffen den alten Herrn an, und unwillkürlich läßt man sich von ihm mitnehmen und wegtragen in eine Welt, in der alles so anders ist als bei uns. „Und dann . . . und dann . . ." rufen ihm die Kleinen zu. Er kann gar nicht schnell genug erzählen. Und wenn er mal eine kleine Pause macht, geraten ihm ganz vorwegene Plagegeister in seinen langen weißen Bart. Aber jedes Märchen nimmt auch einmal ein Ende, auch dieses vom Berliner „Rübezahl". Drei Märchen sind genug für einen Tag. „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie heute noch . . ." Aus! Und nun bringt jedes der Kleinen dem guten Onkel den Groschen, den ihm die Mutter für die Märchenstunde gegeben. Ein kleiner Knirps hat es einmal so bestimmt: „Zehn Pfennig für drei Märchen!" Und dabei bleibt es, und wir haben ein Märchen mehr in Berlin: „Rübezahl", der Herr, den man überall trifft.

Der Waldmensch von Tegel.

Ein seltsamer Zeitgenosse, mochten die Spaziergänger denken, die dieser Erscheinung vor einigen Tagen im Walde bei Tegel begegneten. Der Eindruck muß zunächst höchst wunderlich gewesen sein. Da kam ein Mann, bekleidet mit Lendenschurz, Botanisiertrommel und Zwicker auf der Nase. Ja, mehr hatte er nicht an. Und er erklärte: „Ich bin kein verwildertes Exemplar der Gattung Mensch, aber ich hoffe, daß Sie mir in meiner Not helfen. Ich bin Professor der Naturkunde, und heute zog ich trotzdem uns Gehölz, um nach bestimmten Farnen für meine Herbarien zu suchen. Ich fahndete nach Polypodium vulgare mit den gefiederten Blättern und vor allem nach Aspidium filix mas, dem Wurmfarn, dessen Rhizom den Menschen die Würmer hinabtreibt. So war ich auf der Suche, aber nach einer Stunde entschloß ich mich, in einem stillen Lichtkegel der heute so üppigen Sonne einzukehren. Meine Kleider warf ich von mir, um den ausgedörrten Leib in die Fluten des nahen Sees zutauchen. Am Rande des Waldes legte ich meine Hüllen nieder und bekleidete mich nur mit diesem Tuche, das Sie hier sehen, und in das ich sonst Gräser und saftige Kräuter wickle. Dann watete ich See-einwärts. Das weiche Bette des Strandes lockte mich zur Ruhe. Ich tat, was ich doch sonst nicht zu tun Gelegenheit habe, ja, ich tat ein Uebriges und plätscherte fröhlich mit meinem Gebein in der Flut. Plötzlich schreckte mich ein Geräusch am Ohr. Schnell wende ich mich. Da — sehe ich eben noch eine menschliche Gestalt mit meinen Kleidern davoneilen. Ich rief, ich schrie, aber vergebens. Der unangenehme Besucher ließ mit nur meinen Zwicker und diese grüne Botanisiertrommel, die am Ast hing."

So sprach der Herr Professor. Und er hatte nicht umsonst die Geschichte seiner Blöße erzählt. Ein Bademantel war bald zur Stelle. In klassischem Faltenwurf wand er sich die wärmende Gabe wie eine Toga um den schlotternden Leib. Dann plagte ihn die Frage: „Wer hat mir diesen Streich gespielt?" Seine Entdecker meinten: „Vielleicht waren es einige Ihrer Schulbuben, die gerne hier in den Wäldern ihre Spiele treiben?" „Aber nein, es sei ferne von mir, solch schweren Verdacht zu äußern, bevor ich Gewißheit habe! Vielmehr glaube ich, einem zünftigen Dieb in die Hände gefallen zu sein, lockt die Sonne doch Gute und Schlechte gleichermaßen aus den Mauern der Städte ins Gehölz!"

In der nahen Zeltstadt war ein großes Lachen. Die Entdeckung hatte sich bereits herumgesprochen. Nun galt es, den Armen einzukleiden. Jeder trug sein Scherflein dazu bei. Hier erhielt er ein Paar Turnschuhe, dort eine Trainingshose, hier einen orangefarbenen Sweater. Dann gings zur nächsten Haltestelle der Straßenbahn. Der Held unserer Geschichte vertraute sein eben noch gerettetes Leben der Berliner Verkehrsgesellschaft an. Unter tobendem Jubel glitt er vonhinnen. Einige Mitholde aber brachten ihm ein Abschiedsständchen mit dem bekannten Refrain: „Ohne Hose, ohne Weste, ohne Rock . . ."

Die Witwen vom Twester Moor

Roman von Marie Diers

Copyright by Max Seyfert-Verlag, Dresden

19 (Nachdruck verboten)

Die Leitung der Irrenanstalt teilte mit, daß Frau Hagenbruch einen Schlaganfall erlitten habe und ein paar Stunden darauf verschieden sei.

In Hages Gesicht bewegte sich nichts.

„Ich muß zur Beerdigung fahren", sagte er nur. „Ich lasse sie auf dem dortigen Friedhof begraben."

Am Tage nach der Großmutter Sterbetag war Inges dritter Geburtstag.

Käthe erschauerte plötzlich. Ihr war, er habe eine fremde Stimme, die von weither komme. Der Nöpeler Grund stand ihr plötzlich vor Augen, das fahle Licht, die tote Stille mit dem fernen Windesrauschen. Die dicke Buche, hinter der eine verwegene Gestalt lauerte.

Wie eiskalt war Hages Gesicht — fremd. Fühlte er nichts — auch jetzt nicht? Kein Zucken am Herzen? Seine Mutter war tot.

„Es sind dann noch Papiere zu beschaffen", sagte er.

Weiter nichts, auch für kein Wort, ging hinaus.

Sie blieb zurück mit dem inhaltschweren Papier in den Händen. Sie wollte es nicht denken, hatte es schon gedacht.

Jetzt kommt's. Es hat uns immer umlauert, ich wußte es wohl. Jetzt — kommt's. Unser Glück ist aus —

— — — — — — — — — — — —

Der nächste Tag war Inges Geburtstag. Was waren die Geburtstage hier auf dem Twester Hof! Goldene Lichtfunken, Ausnahmetage, Triumph- und Ehrentage für den Inhaber.

Die umkränzte Tasse, der bescheidene Gabentisch, die wachsende Lichtfülle der treulich abgezählten Kerzen machten es noch lange nicht. Das Wahre saß erst tief drinnen. Ein arbeitsloser Feiertag wurde nicht daraus gemacht, das Frühaufstehen wurde sogar noch, um der Feier willen, eine Viertelstunde eher angesetzt. Die Arbeit unterbrach ihren Gang an keiner Stelle. Aber die Ehrung, die überstraf alles, was sich ein Herz unter seiner Geburtstagsfeier denkt.

Dem Geburtstagskind gehörte einfach alles an dem Tage. Haus und Hof, Vieh, Obst und Leute. Auch der Napfkuchen, zu seiner Ehre gebacken. Ganz bescheiden mußte jeder den Held des Tages fragen, ob er ein Stücklein davon haben dürfe. Wenn das Geburtstagskind befahl: „Holt mir eine Kuh hier an den Tisch," es hätte geschehen müssen. Ebenso gab es nichts Tadelnswertes an dem Geehrten, mochte er Verbrechen begehen, welche er wollte.

Jede Minute am Tage wurde gefeiert, jeder Blick huldigte dem Glücklichen, jede Miene, alles Tun.

Ein altes Wort sagt: „Wem der Herr ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand." Heute soll das nicht zutreffen, es liegt aber wohl daran, daß es weder der Herr gab, noch daß es ein Amt war, sondern eine unordentliche Sache. Jedenfalls traf es hier zu.

Es ist nie, nicht ein einziges Mal gewesen, daß die unbeschränkte Macht, die das Geburtstagskind besaß, zu irgendeinem wohlfeilen Unfug mißbraucht worden ist. Es wurde nie eine Kuh an den Gabentisch befohlen, nie eine Untat verübt. Das Geburtstagskind war an dem Tage von strahlender Heiligkeit und Reine, einfach vorbildlich für seine Untertanen.

Manchmal zuckte es wie ein übermütiger Blitz durch die klare Reinheit des Tages. „Wenn ich aber jetzt —" Alle sahen den Uebermütigen dann strahlend an, in hingebendem Vertrauen. Und es geschah nichts.

Es lag doch ein tiefer Sinn im leichten Spiel, das nicht gerufen, nicht verabredet, künstlich erdacht war, sondern gekommen, geworden war, sich selbst gemacht hatte. Alle Machtfülle wie die Zügel eines wilden Pferdes sogar in winzige Kinderhändchen gelegt — du kannst heute alles — und halb unbewußt das wichtigste Lebensding geweckt schon im Unmündigen, das oft sogenannten Männern, groß, dick und alt geworden, noch unbekannt geblieben ist: die Verantwortlichkeit. —

Der Herbst hatte sein schönstes Kleid angezogen. Der Sturmgeselle von gestern hatte sich bescheiden entfernt. Die Fenster standen weit offen, mit dem ungehemmten Blick über das herbstliche Moor. Vor ihrer blumengeschmückten Tasse saß die kleine Machthaberin des Tages.

Frau Käthe hatte wieder ihre hellen Augen. Die gestrigen Schauer waren verweht, wie lächerliche, beschämende Einbildungen fanden sie heute im fröhlichen Licht der Geburtstagsfeier. Es lastete auch kein Totengefühl. Die hier die Großmutter sein sollte, war längst gestorben für Kinder und Enkel, hatte nie richtig gelebt.

Es war auch verständlich, daß Hages Miene nichts ausdrückte, das diesem Todesfalle Rechnung trug. Verständlich ja — aber doch —

Sie kannte ihren Hage von oben bis unten, aufs Haar. Sie verstand jedes, auch das flüchtigste Mienenspiel, ein Zucken nur, einen verdunkelten Blick. Wenn in seinem Herzinnern etwas vorgegangen wäre, ein kurzes Weh nur um eine, die ihn geboren hatte, Käthe hätte es gewußt. Vor ihr verstellte er sich nicht. Es war nichts da, völlige Gleichgültigkeit, ein Denken nur an die äußerlichsten Außendinge: Reise, Abwesenheit und — Kosten.

Es mochte tausendmal verständlich sein, es lag doch etwas darin, vor dem lebendiges Menschentum sich entsetzt. Man ist nicht logisch, nicht folgerichtig in solchen Dingen. Irgendein Ton klingt, und wenn auch aus noch so tiefem Brunnen herauf.

Sie kannte Hage, ja — bis in die tiefste Herzwurzel, und liebte alles an ihm, Gutes und Schlimmes in einem Topf. Dies — liebte sie nicht. Es war, so sehr sie sich darüber hinwegzwang, ein leises Grauen in ihr.

Sogar am Geburtstagstisch mit den drei Lichtern, mit den lachenden Kindern.

Sie hätte nur eine Wolke zu sehen brauchen in seinen Augen, eine kurze Rührung, unwillig abgetan, aber doch dasseind, einen Hauch von Trauer nur. Dies hatte etwas Unnatürliches.

Er war nicht einmal lustiger als sonst mit dem Geburtstagskind, darin hätte liegen können, daß er etwas niederdrücken, verbergen wollte. Nichts. Er war wie immer, ganz so. Es wehte etwas Eisiges. Eine jener Gedankenverbindungen, wie das Twester Moor sie ausbrütete, ihr so wesensfremd. Sie sah auf ihre Kinder: Wächst auch in euch dieser fremde Hauch?"

Den Friedmann hatte sie vergessen, aber unversehens eine andere Angst eingetauscht. Sie zwang sie nieder, ungestüm und zornig, und es gelang ihr auch. Aber so ganz wunderhell, wie sonst die Geburtstage waren auf der Twester, wurde es nicht. Sie half sich mit der Erklärung: Es liegt ein Totes im Familienkreis.

Nachmittags kamen die Eltern vom Twester Gesponn geholt. Sie brachten Geschenke, Liebsosungen, leichte Unterhaltung, andere Stimmungen. Auch auf sie machte der Sterbefall keinen Eindruck, die Mutter sagte fast leichthin: „Sie war für euch ja schon lange tot." Sie suchten und erwarteten auch an Hage nichts anderes, als was er gab.

Es wirkte beruhigend auf Käthes immer noch leise zitternde Nerven. Sie wollte es sich dann bestätigen lassen, sagte im Alleinsein zu der Mutter: „Hage hat keine Bewegung bei der Todesnachricht gezeigt, nachher auch nicht. Es ist wohl natürlich."

„Das habe ich auch gar nicht anders erwartet", sagte Frau Godewin. „Er ist doch kein Stimmungsmensch. Was ich in dieser Beziehung an ihm vermisse, lag zu Lebzeiten der Mutter. Da hatte ich Furcht vor dieser toten Stelle in ihm — deinetwegen."

„Das war nie nötig, Mama."

„Nein. Ich bin jetzt wohl vollkommen beruhigt."

Es half aber doch nicht viel, mit andern darüber zu sprechen. Das Eigentliche blieb oder verging auch wieder. Es war eine kleine nervöse Sache. — Vielleicht — —

Ein Blutstrom durchschoß ihren Körper. Eine plötzliche Ahnung. — Konnte die Ursache in andern, in lebendigen, zukunftragenden Gründen liegen —?

(Fortsetzung folgt.)

Einkoch-Apparate
von RM. 3.80 an
Weck-Einkochgerät
zu Original-Fabrikpreisen
Conrad Lutz, Emmendingen

Nr. 50 — **Ratgeber des Landmannes für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft** — 1933

Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen

Schriftleitung: Dekanatsrat Dr. Kimmig, Freiburg. Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Der Chow Chow eine ausländische Spitzrasse

Von Dr. W. Wieland

Chinesischer Spitz: Chow Chow

In der Familie der Spitze ist der chinesische Spitz, der Chow Chow, eine durchaus interessantesten Vertreter. Er hat auch in Deutschland in den letzten Jahren mehr und mehr Beliebtheit gewonnen. Der Name Chow Chow bedeutet „Speise". In China gilt auch gilt auch er besonders gemästet wird und daher ein sehr zartes Fleisch besitzen soll. Er ist nicht mit Spitz und Pekinese zu verwechseln, da er in China, sondern auch in der Mandschurei und am Fuße des Himalaja beheimatet. Sein heutiger Typ ist aber hauptsächlich englischen und amerikanischen Züchtern zu verdanken.

Seine Eigenart liegt in der äußeren Erscheinung, der Gedrungenheit des Gebäudes, in der ausfallenden Bildung des bärenhaften Kopfes mit feiner betonten Form, die auch im Fange zutage tritt, dem kleinen Spitzohr, dem bedeutet er besonders Bedeutung, die sich in der Beliebtheit gewonnen. Der Name Chow Chow ist auch als Speisehunde, da wollte man die Rasse verbessern, mit einem Spitz, dem bekannten Wachhunde, und mit Hofersheim abgekocht. Dem Alter bekommt die Nahrung gut. Da ich befürchte, daß die Eule durch das Schmelzen des Milch bald verliert, füttere ich Kamen neben Kamen und Einspeichel gemischt. Etwas Leinmehl kommen die unbedenklich der Milch bei. Sie fliegen. Auch gutes Sauerkraut ist Alter ist die Verabreichung von gutem Grünfutter sehr zweckdienlich. Die Verabreichung von Magermilch wird am besten bis zum vierten Monat fortgesetzt. Dr. Sn.

Frage: Fohlenfütterung. Mein Stute ist 4 Monate alt und nimmt nicht mehr zu. Was soll ich tun? Die Stute ist gesund und wird gut entwickelt. Es ist ein Kaltblut, mit 2½ Liter Wasser verdünnt und mit Hofersheim abgekocht. Dem Alter bekommt die Nahrung gut. Da ich befürchte, daß die Eule durch das Schmelzen des Milch bald verliert, füttere ich Kamen neben Kamen und Einspeichel gemischt. Etwas Leinmehl kommen die unbedenklich der Milch bei. Sie fliegen. Auch gutes Sauerkraut ist Alter ist die Verabreichung von gutem Grünfutter sehr zweckdienlich. Die Verabreichung von Magermilch wird am besten bis zum vierten Monat fortgesetzt. Dr. Sn.

Antwort: Die Fütterung des Fohlens kann als einwandfrei bezeichnet werden und ist in derselben Weise so lange fortzuführen, wie die Eule Milch erhält. Wenn Milch kommt, wird das Fohlen mit Hafer und später durch Magermilch, Kleie und Grünfutter ergänzt. Später erhält es Hafer, später Vollmilch, später Hafer, später Hafer und von 3 Wochen Hafer in ungeschleimter Form, damit das Fohlen sich an ein grünblühes Kauen und Einspeicheln gewöhnt. Etwas Leinmehl können die unbedenklich der Milch beigefügt werden. Auch gutes Sauerkraut ist Alter ist die Verabreichung von gutem Grünfutter sehr zweckdienlich. Die Verabreichung von Magermilch wird am besten bis zum dritten oder vierten Monat fortgesetzt.

Frage: Schweinefütterung. Mein Schweine ist 4 Monate alt und wiegt 40 Pfund. Es ist ein Kreuzung. Ein fünf Monate altes Schwein hat jetzt einen Zeit drei Liter Kartoffelsuppe mit oder Getreidemehl bekommen sind. Es ist ein Gewichtszunahme sind gut. Verfügbar ist und Gemüsezugabe sind gut. Trockenfütterung: Kartoffeln, Gerstenschrot, Dorfmehl und etwas Grünfutter. Schweine hat mehr oder weniger Durchfall. Um welche Krankheit handelt es sich, und was ist dagegen zu tun? G. O. in Z.

Antwort: Die im vorliegenden Falle beobachtete Durchfallkrankheit ist nicht ohne weiteres als Ferkelkrankheit bezeichnet. Die Durchfallkrankheit wird als Infektionskrankheit oder Stoffwechselerkrankung bezeichnet. Die Durchfallkrankheitserreger sind in Gramnen und auf Grasmehl und Getreidebahnen angutreffen und die Ansteckung erfolgt gewöhnlich von Wunden aus. Vorbeugend empfiehlt es sich, im Schweinestall Desinfektionsmittel zu verwenden. Im Falle, als Einstreu ungeeignet sind, als Einstreu nicht zu verwenden, da sie oft Träger der Krankheitserreger sind. Die Gesäugeäste sind mit Sodaklauer zu bespreng. Die Sodaklauer ist bekanntlich ein Desinfektionsmittel und wird als Desinfektionsmittel und innerlich kann drei bis vier Wochen lang Sodakalt (Kaglos 0,2 bis 2 g) verabreicht werden. Die Durchfallkrankheit ist ansteckend und muß durch Desinfektion entfernt werden. Zur Behandlung des bestehenden Durchfalls und zur Vorbeuge für kommende Fälle wird die Verabreichung des Brambiau zum Sauter empfohlen.

Frage: Hund hat Staupe. Mein Hund ist 4 Monate alter Hirtenhund und hat den Hinterdenen, auch nämlich er hart, als ob er große Schmerzen hätte. Sonst ist er munter und frißt gut. Was ist das? Es ist ein neunjähriger Hund, und was ist dagegen zu tun? K. G. in M.

Antwort: Die Hundekrankheit ist wahrscheinlich nervöse Staupe vor. Deren Ursache ist eine nervöse Erregung von Nerven Nervenzerrüttung. Es ist eine Nervenzerrüttung. Es ist eine Nervenzerrüttung. Es ist eine

Schwerkriegsbeschädigten-Fahrt des Nat.-Soz. Kraftfahr-Korps

(Bezirksführung Breisgau) anläßlich der Grenzlandkundgebung in den Tagen vom 8. bis 15. September 1933.

* **Emmendingen**, 11. Sept. Einer Anregung des Reichsstatthalters Robert Wagner entsprechend fiel im ganzen Badischen Land den Nat.-Soz. Kraftfahr-Korps (NSKK) die Aufgabe zu, für die Schwerkriegsbeschädigten eine Autofahrt zu veranstalten, um ihnen die Schönheiten der Heimat zu zeigen, für welche sie ihr Leben im Kampf gegen unsre Feinde eingesetzt. Mit der Fahrt sollte auch durch mancherlei Aufmerksamkeiten, Bewirtung mit Speise und Trank der Dank an die wackeren Kämpfer aus dem Weltkrieg zum Ausdruck gebracht werden, welchen wir denen schulden, die zum Teil schwersten Schaden an der Gesundheit davontrugen. In bereitwilligster Weise leistete der Automobil-Club „Hochberg" der Aufforderung, für die Fahrt die nötigen Autos zur Verfügung zu stellen, Folge und viele weitere Wagen wurden angemeldet, um die leider recht große Zahl der Schwerkriegsbeschädigten aus Stadt und Bezirk aufzunehmen. Diesmal aber galt es nicht nur einer Fahrt des Bezirks, sondern auch die Stadt bezw. der Bezirk Freiburg beteiligten sich daran. Sammelpunkt für alle war Teningen, wo größere Bewirtung vorgesehen war.

Die hiesigen Teilnehmer sammelten sich in den Vormittagsstunden auf dem Adolf Hitler-Platz. Es war eine Freude, die zumteil reichgeschmückten Autos anzusehen, welche den Schwerkriegsbeschädigten heute für eine Fahrt durch unsern schönen Breisgau zur Verfügung gestellt wurden. Viele Häuser, allen voran das Rathaus, prangten im Schmuck der Flaggen. Die Kapelle des Musikvereins „Hochberg" hatte sich eingefunden und konzertierte während der Sammlung und Einteilung.

Vor der Abfahrt ergriff Herr Bürgermeister Hirt das Wort, um auf die Veranstaltung aus Anlaß der Grenzlandkundgebung hinzuweisen und die Teilnehmer an der Fahrt herzlich namens der Stadtverwaltung zu begrüßen. Auch die Stadt habe in bereitwilliger Weise einen Beitrag geleistet, um ihren Dank an die zum Ausdruck zu bringen, die ihr Leben für das Vaterland in die Schanze geschlagen und Schaden an ihrer Gesundheit genommen hätten. Der Redner stellte die Schwerkriegsbeschädigten als leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung aber auch als Mahner für die Erziehung der Jugend hin. Unser Volkskanzler Adolf Hitler habe es fertig gebracht, innerhalb ganz kurzer Zeit das ganze deutsche Volk zu einer Volksgemeinschaft zusammenzuschweißen. Herr Bürgermeister gedachte dann der Helden, welche ihr Leben für das Vaterland gelassen und widmete ihnen ein stilles Gedenken, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Er wünschte dann den Teilnehmern recht frohe Fahrt und schloß mit einem Sieg-Heil auf das deutsche Vaterland. Im Anschluß daran wurde das Deutschlandlied von den Anwesenden, zu welchen sich viele Zuschauer aus allen Schichten der Bevölkerung eingefunden hatten, gesungen.

Gegen ½11 Uhr wurde die Fahrt mit 56 Wagen angetreten. Manch Blumengruß wurde aus den Reihen des Publikums, welches die Straßen dicht besetzt hielt, den Insassen der Wagen zugeworfen.

Bald war Teningen erreicht, wo die hiesigen Teilnehmern und die aus den anderen Bezirksorten (Kenzingen, Endingen, Herbolzheim usw.) das Gasthaus zur „Krone" angewiesen erhielten. Die Freiburger (insgesamt etwa 80 Autos) wurden in der Kantine bezw. in der Aluminiumfabrik Tscheulin untergebracht. Hier wie dort (in der Krone) wurde den Teilnehmern ein gutes Mittagsmahl geboten, das in Verbindung mit einem prima Bier bald die vergnügteste Stimmung aufkommen ließ. An beiden Stellen wurden die Erschienenen herzlich willkommen geheißen, besonders war es Herr Fabrikant Tscheulin, der in seiner sympathischen Art sich bald die Herzen der Anwesenden eroberte, als er freundliche Begrüßungsworte sprach und nach kurzer Schilderung der Bedeutung Teningens für die nationale Erhebung sich den Aufgaben wahrer Volksgemeinschaft zuwandte. Den Kriegsbeschädigten allen galt der Dank des Redners, der seine Ausführungen mit einem freudig aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler schloß.

Um ½3 Uhr wurde die Weiterfahrt angetreten. Kurz vorher traf die Musikkapelle Teningen von Freiburg kommend ein, welche bekanntlich als Standartenkapelle 113 in Nürnberg weilte und an dem Marsch der Gruppe Südwest von Nürnberg nach Stuttgart teilgenommen hatte. Unter dem Beifall der zahlreich versammelten Einwohnerschaft — auch die SA u. SS hatten vor der Krone Aufstellung genommen — gab die Kapelle noch mehrere Musikvorträge zum besten. Die Stadtmusikkapelle Emmendingen hatte im Fabrikhof der Tscheulinschen Fabrik konzertiert und unter ihren Klängen setzten die Autos ihren Weg über Köndringen nach Mundingen, Landeck nach Bad Kirnhalden fort. In allen berührten Orten waren vielfach Flaggen gehißt und überall wurden den Insassen der Autos freundlicher Gruß durch die Bevölkerung zuteil.

In Bad Kirnhalden, sonst nicht für freien Wirtschaftsverkehr zugänglich, weil als Erholungsheim für die Beamten der Badischen Anilin- und Sodafabrik dienend, wurden den Teilnehmern an der Fahrt Kaffee und Kuchen geboten. Aber auch Bier und Sonstiges konnte man ausnahmsweise erhalten. So herrschte bald überall vollste Zufriedenheit, umsomehr als auch die Musikkapelle Bleichheim mit schneidigen Musikvorträgen aufwartete. Von drei Rednern aus Freiburg wurde hier manch treffliches Wort gesprochen, so über die Mitarbeit auch der Kriegsbeschädigten am Wiederaufbau des Deutschen Reiches. Dieses werde dann auch besser in der Lage sein, für die Opfer des Krieges zu sorgen, als es in den letzten Jahren der Fall gewesen sei. Auch den Toten des Weltkrieges wurde eine stille Minute geweiht. Ebenso des Reichsstatthalters für das Land Baden Robert Wagner, dessen Anregung der heutige Tag zu verdanken sei, sowie des Volkskanzlers Hitler und des greisen Feldmarschalls v. Hindenburg wurde mit ehrenden Worten gedacht und das Horst Wessel- und Deutschlandlied zur Bekräftigung des guten Willens zum Wiederaufbau des Reiches gesungen.

Gegen ½6 Uhr wurde die Weiterfahrt durch das idyllische Bleichtal u. seine freundlichen Orte angetreten. Besonders in Wagenstadt war die ganze Einwohnerschaft auf den Beinen, die Jugend einschließlich der Angehörigen der Wehrverbände hatte in der Durchfahrtstraße regelrechte Aufstellung genommen und bot begeisterte Grüße.

In Kenzingen wartete den Teilnehmern eine kleine Ueberraschung. Die Stahlhelmer hatten hier ein Treffen gehabt unter Beteiligung der Stahlhelmkapelle aus Lahr. Diese hatte vor dem Rathaus Aufstellung genommen, ebenso der Stahlhelm selbst und die SA und SS Kenzingens. Unter den Klängen schneidiger Musik erfolgte die Einfahrt in Kenzingen und etwa halbstündiger Aufenthalt. Der örtliche Führer des Stahlhelms Herr Rechtsanwalt Dr. Deubelbeiß entbot herzlichen Willkommgruß, der von Herrn Bender-Freiburg verdankt wurde. In rascher Fahrt ging es dann Emmendingen zu. Die Freiburger setzten ihre Fahrt fort, die hiesigen Teilnehmer sammelten sich zu einem Abschiedsschoppen mit einem kleinen kräftigen Imbiß im Saal des Gasthaus zum Fuchsen, wo die Kapelle des Musikvereins „Hochberg", welche übrigens die hiesigen Gefährte beim Eingang der Stadt abgeholt und sie mit klingendem Spiel in den Fuchsen begleitet hatte, unter dem schneidigen Taktstock Herrn Kromers eifrig konzertierte. Wohlverdienter Beifall wurde der wackeren Musikerschar für ihre flotten Weisen zuteil.

Der Führer der hiesigen NSKK Herr Köbele sprach hier herzliche Dankesworte an alle die aus, die zum Gelingen des heutigen Tages beigetragen. Er hoffe, daß alle Teilnehmer eine gute Erinnerung an den Tag mit fortnehmen möchten und schloß mit einem kräftigen Heil Hitler! Auch Herr Major Sebastian-Endingen hatte über die Fahrt treffliche Worte, wofür ihm freudiger Beifall gezollt wurde. Herr Zipse-Emmendingen dankte dem Kamerad Herrn Schlör für seine Bemühungen um die in kurzer Zeit getätigten Vorbereitungen der heutigen gelungenen Fahrt und Herr Schlör seinerseits sprach dem NSKK herzlichen Dank aus. Letzter Redner war Herr Zügel-Emmendingen, welcher der Musikkapelle „Hochberg" und ihrem Dirigenten Herrn Kromer wohlverdienten Dank für ihre Mitwirkung beim Verlauf des heutigen so schönen Tages aussprach.

Nachgetragen sei noch, daß des Wetters vollste Gunst der Fahrt den ganzen Tag über beschieden war und die Fahrt durch die im Sonnenglanz liegenden Fluren des Breisgaus und durch die Wälder von Landeck nach Ottoschwanden und von dort über Bad Kirnhalden hinab ins Bleichtal zu einem landschaftlichen Genuß gestaltete.

Aus dem Breisgau und Umgebung

:-: **Emmendingen**, 11. Sept. Oberpfleger Ruef feierte am 8. ds. Mts. den Tag, an dem er vor 25 Jahren an der hiesigen Heilanstalt als Pfleger eintrat. Wir wünschen dem Jubilar, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, noch viele Jahre segensreicher Tätigkeit.

Freiwillige Feuerwehr. Heute Abend 6 Uhr findet eine weitere Spezialübung statt, wozu die Mannschaft der Anstelleiter und die Obleute der Schiebleiter anzutreten haben.

:-: **Emmendingen**, 11. Sept. Der Arbeitsausschuß der hiesigen Volkshochschule hat in seiner Sitzung am letzten Freitag über die Durchführung des Winterkurses 1933/34 beraten. Im Hinblick darauf, daß voraussichtlich im kommenden Winter mit mehr Vortragsveranstaltungen zu rechnen ist, außerdem durch die Werbung für den Rundfunk wohl noch mehr Familien Radiohörer werden, hat er beschlossen, kommenden Winter nur noch einen Vortrag wöchentlich zu veranstalten. Als Vortragsabend wurde Dienstag gewählt. Die einzelnen Themen und Vortragenden sind bereits ausgewählt. Die Vortragsfolge wird am 17. Oktober beginnen, die Schlußfeier ist für 4. März vorgesehen. Es werden als Dauerkarten wie letztes Jahr wieder Stamm- und Zusatzkarten für Familienangehörige von Stammkarten ausgegeben, deren Preis entsprechend erniedrigt ist. Bei der Festsetzung der Eintrittspreise war der Umstand zu berücksichtigen, daß jegliche geldliche Unterstützung von Staat und Kreis für das kommende Winterhalbjahr ausfiel und die Volkshochschule allein mit den Einnahmen aus Eintritt die Ausgaben bestreiten muß. Der Arbeitsausschuß rechnet mit der Treue seiner bisherigen Hörer und hofft trotz Radio durch die Themen und bewährten Redner noch neue Hörer zu gewinnen, um die Volkshochschule aufrecht erhalten zu können.

„* **Emmendingen**, 11. Sept. „Viele Wenig geben auch ein Viel" hat sich wieder bei der in den badischen Schulen im Einvernehmen und mit einem Geleitwort des Herrn Ministers des Kultus und Unterrichts veranstalteten Sammlung der Landesnotgemeinschaft für Baden zur Beschaffung von Schuhwerk für bedürftige Schulkinder bewahrheitet. Dieses Frühjahr gingen die Sammelplakate für diesen Zweck an alle Schulen Badens. Wohl in jedem Schulzimmer hängen heute eins oder mehrere solcher mit 5 Pfennigmärkchen beklebter Plakate. Es kam durch diese 5-Pfennigsammlung bis heute ein Betrag von vielen Tausend Mark zusammen, der nunmehr in die einzelnen Orte für bedürftige Kinder zurückfließt. Der hiesigen Volksschule wurde der Betrag für eine größere Anzahl Paar Schuhe zugewiesen. Es sind gute, kräftige Schuhe. Aus dem Sammelbetrag wird für jedes Paar Schuhe 5 Mark gegeben, so daß die Eltern nur noch einen geringen Betrag zuzulegen haben, der für alle erschwinglich sein wird. Durch diese gegenseitige Hilfe bekommen alle bedürftigen Schüler für den Winter Schuhwerk, das sie gegen die Unbilden der Witterung schützt, ihre Füße trocken und warm erhält und sie vor manchen Erkrankungen bewahrt. Es wird dann im kommenden Winter nicht mehr der Fall eintreten, daß Kinder wegen Mangel an Schuhen den Unterricht versäumen müssen. Gleichzeitig wurde durch diese Sammlung der Volksgemeinschaftsgedanke in der Jugend gepflegt und von den jungen Volksgenossen praktisch die Hilfe des wirtschaftlich Stärkeren dem schwächeren in der Volksgemeinschaft betätigt.

— **Reichsminister Dr. Göbbels im Rundfunk.** Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit: Reichsminister Dr. Göbbels hält Mittwoch, den 13. September zwischen 20.00 und 20.30 Uhr einen Rundfunkvortrag über das Thema: „Sozialismus der Tat im Kampf gegen die Not des kommenden Winters".

— **Das neue Telephon-Alphabet.** Am 1. Oktober tritt die neue Buchstabenbezeichnung in Kraft, die im Einvernehmen mit der Reichspost für das ganze Reich Gültigkeit besitzt und auch von allen Behörden einheitlich durchgeführt wird. Die neuen Bezeichnungen sind für A = Anton, Ae = Aerger, für B = Bruno, für C = Cäsar, für Ch = Charlotte, für D = Dora, für E = Emil, für F = Fritz, für G = Gustav, für H = Heinz, für J = Ida, für J = Jod, für K = Kurfürst, für L = Ludwig, für M = Marie, für N = Nordpol, für O = Otto, für Oe = Oese, für P = Paul, für Q = Quelle, für R = Richard, für S = Siegfried, für Sch = Viktor, für W = Wilhelm, für Z = Zantippe, für Y = Ypern, für Ü = Zet oder Zeppelin.

— **Verlängerung der verstärkten Zinsverbilligung für Meliorationskredit.** Wie das NDZ-Büro meldet, hat der Reichsernährungsminister mit Rücksicht darauf, daß die Lage der Landwirtschaft sich noch nicht so grundlegend gebessert hat, daß eine jetzt ablaufende Zinsverbilligung eingestellt werden könnte, verfügt, daß die im Haushaltsjahr 1933 (bis 31. März 1934) ablaufende verstärkte Zinsverbilligung für Bodenverbesserungsdarlehen allgemein, ohne daß es eines besonderen Antrages für den einzelnen Fall bedarf, um ein weiteres Jahr verlängert wird. Bei dieser Gelegenheit erinnert der Minister daran, daß er bereits vorher die im

---

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche
(267. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag — 8. September 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 110538 261165 329832 374994
8 Gewinne zu 5000 M. 11904 243832 276402 290116
26 Gewinne zu 3000 M. 3064 85088 102837 121563 173724 176289 196485 217647 226385 250523 342789 391354 393389
60 Gewinne zu 2000 M. 6214 26287 30025 39452 43387 52001 55972 58514 64264 69985 70803 75418 111666 121489 184048 190439 222346 248469 249415 263941 267171 290096 292285 292482 308968 316506 327073 327510 346113 347071
116 Gewinne zu 1000 M. 20784 26794 31447 36404 40293 51235 59219 74653 75468 76135 76599 79383 76849 82023 83949 92213 98235 104992 107327 109793 116483 135176 146779 147668 152368 152519 155539 166139 176423 187061 191106 195666 196174 214494 215263 215617 218318 218697 249865 262543 265640 264139 265043 294093 299272 323487 337248 345730 359944 360117 364900 373073 381778 387107 388623 389095 391029
202 Gewinne zu 500 M. 7479 12065 15625 21408 21907 22362 24901 33996 37144 37787 40326 50012 52715 53353 55005 57463 61479 62721 68591 70512 70566 70882 71444 73064 74408 82297 85157 85545 93188 95552 98265 105426 106370 107414 112833 112879 113673 120609 124720 128171 141611 142515 146842 151283 155876 156076 158739 162161 162415 163143 163443 164007 167264 168680 170207 173398 182355 185572 189947 195024 199954 201534 210515 214796 224726 228830 230149 232485 244037 249134 252272 253214 254304 264378 265055 268825 272048 273240 278590 288937 292458 294383 321761 324608 329958 350709 351005 355357 356190 359717 371890 376395 382730 383413 388077 389036 389277 396348 396673 397399

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 127897 385686
4 Gewinne zu 5000 M. 3097 44839 76475
10 Gewinne zu 3000 M. 38893 47633 135167 281705 350585
34 Gewinne zu 2000 M. 56086 59447 83589 92988 154309 191767 204723 208761 215109 254723 287006 293619 303910 355361 364868 374623
54 Gewinne zu 1000 M. 17482 24408 29247 45754 46173 50416 65210 70888 86693 89900 97177 105690 115034 123129 124170 124284 125462 126881 135779 136997 146019 147416 152156 175811 209064 212244 222479 225641 240659 247773 251946 252383 268071 310917 311577 315360 323143 329226 353468 359248 378073 388924
150 Gewinne zu 500 M. 3517 3834 9981 12879 31690 34730 58765 59248 70052 80199 85043 89602 94625 95139 101026 106467 116238 117433 117885 123059 123001 133627 132122 140462 144815 145195 150893 151565 169036 169589 170154 175974 180451 181360 182201 215264 215299 220510 224009 231758 232351 237556 238771 239365 241141 247660 253745 254942 267978 276971 282690 284443 288357 293131 294505 298243 307970 308761 327565 347346 353430 356333 356608 359930 371443 373242 373403 381133 390638

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 198594
4 Gewinne zu 10000 M. 274810 341589
2 Gewinne zu 5000 M. 299447
20 Gewinne zu 3000 M. 19579 56855 62110 76769 116101 152467 156603 183736 331276 365350
56 Gewinne zu 2000 M. 19777 22496 23509 28455 41993 43971 60651 64543 107436 124935 146077 149690 154001 161502 173254 173433 181371 188624 211093 281371 328230 343113 345294 351262 354626 371270 373103 389491 399608
104 Gewinne zu 1000 M. 9497 10036 13675 16713 29701 32466 33133 35542 37217 41543 47558 60302 68106 68776 74690 78382 81697 83735 111056 137009 139385 139759 139492 149314 149933 152232 169571 173776 178960 189264 197954 210923 211291 222151 226812 231024 247659 252248 261889 273648 274277 274925 282388 288255 289602 300463 313949 328167 333320 344356 366127 376927
176 Gewinne zu 500 M. 1411 9676 11246 12589 14245 15638 26477 32469 37460 43086 48400 49435 50055 55204 59268 61427 63258 67873 98694 70229 71885 75937 78727 85862 101831 104048 111831 114191 119554 120429 122228 124272 132810 161254 164730 167608 169289 190625 209698 211061 211228 212855 213097 231522 239969 239623 234417 234454 251267 262769 271127 272182 274676 285432 286611 291863 292449 293170 297799 299141 309120 306463 325447 329341 332744 336936 339979 340802 341335 341770 346875 347521 352554 357413 358050 360395 365584 366473 367430 370499 372831 373279 382445 385021 389967 394957 397288 398010

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 51287 257689
6 Gewinne zu 5000 M. 42736 96631 166874 193974
10 Gewinne zu 3000 M. 38893 47633 135167 281705 350585
34 Gewinne zu 2000 M. 56086 59447 83589 92988 154309 191767 204723 208761 215109 254723 287006 293619 303910 355361 364868 374623
54 Gewinne zu 1000 M. 17482 24408 29247 45754 46173 50416 65210 70888 86693 89900 97177 105690 115034 123129 124170 124284 125462 126881 135779 136997 146019 147416 152156 175811 209064 212244 222479 225641 240659 247773 251946 252383 268071 310917 311577 315360 323143 329226 353468 359248 378073 388924
150 Gewinne zu 500 M. 3517 3834 9981 12879 31690 34730 58765 59248 70052 80199 85043 89602 94625 95139 101026 106467 116238 117433 117885 123059 123001 133627 132122 140462 144815 145195 150893 151565 169036 169589 170154 175974 180451 181360 182201 215264 215299 220510 224009 231758 232351 237556 238771 239365 241141 247660 253745 254942 267978 276971 282690 284443 288357 293131 294505 298243 307970 308761 327565 347346 353430 356333 356608 359930 371443 373242 373403 381133 390638

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 25000, 10 zu je 10000, 16 zu je 5000, 50 zu je 3000, 164 zu je 2000, 312 zu je 1000, 530 zu je 500, 1736 zu je 400 M.

28. Ziehungstag — 9. September 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 198594
4 Gewinne zu 10000 M. 274810 341589
2 Gewinne zu 5000 M. 299447
20 Gewinne zu 3000 M. 19579 56855 62110 76769 116101 152467 156603 183736 331276 365350
56 Gewinne zu 2000 M. 19777 22496 23509 28455 41993 43971 60651 64543 107436 124935 146077 149690 154001 161502 173254 173433 181371 188624 211093 281371 328230 343113 345294 351262 354626 371270 373103 389491 399608
104 Gewinne zu 1000 M. 9497 10036 13675 16713 29701 32466 33133 35542 37217 41543 47558 60302 68106 68776 74690 78382 81697 83735 111056 137009 139385 139759 139492 149314 149933 152232 169571 173776 178960 189264 197954 210923 211291 222151 226812 231024 247659 252248 261889 273648 274277 274925 282388 288255 289602 300463 313949 328167 333320 344356 366127 376927
176 Gewinne zu 500 M. 1411 9676 11246 12589 14245 15638 26477 32469 37460 43086 48400 49435 50055 55204 59268 61427 63258 67873 98694 70229 71885 75937 78727 85862 101831 104048 111831 114191 119554 120429 122228 124272 132810 161254 164730 167608 169289 190625 209698 211061 211228 212855 213097 231522 239969 239623 234417 234454 251267 262769 271127 272182 274676 285432 286611 291863 292449 293170 297799 299141 309120 306463 325447 329341 332744 336936 339979 340802 341335 341770 346875 347521 352554 357413 358050 360395 365584 366473 367430 370499 372831 373279 382445 385021 389967 394957 397288 398010

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 10000, 6 zu je 5000, 20 zu je 3000, 72 zu je 2000, 124 zu je 1000, 204 zu je 500, 704 zu je 400 M.

Warum trägt mein Obstbaum nicht?

Von Gartenbauinspektor H. Schierecker

Obstbäume, die wachsen und Treibe bilden los. Der Strecken soll höchstens doppelt so breit und doch wenig tragen, geben Anlaß zu dieser sein, wie die Nähe dick ist. Durch das Schneiden wird der Baum mit Obst-einfachen Frage, die leider nicht in der gleichen Weise beantwortet werden kann. Es ist bereits oft genug gesagt worden, daß die Ursachen, die den Ertrag beeinträchtigen können, so verschieden sind, daß eine Angabe nicht gemacht werden kann.

Der Baum blüht nicht. Junge Obstbäume müssen in den ersten Jahren Triebe und Zweige bilden, damit er an Umfang zunimmt. Bei Bäumen, die schon in den ersten Jahren Blüten ansetzen, wird ein Wachstumsstillstand eintreten, der in vielen Fällen auf Ernährungsmangel zurückzuführen ist. Es ist empfehlenswert, den Baum mit Obstbäumen zu bepflanzen, die ihn mit Nährstoffen versorgen. Wenn aber die Bäume im Alter der Fruchtbarkeit stehen und trotzdem keine Blüten ansetzen, so ist das Ursache, daß die Bäume zu viel Stickstoff aufnehmen. Sie müssen dann durch Entziehung des Stickstoffes wieder zum Blühen gebracht werden. Es ist bekannt, daß Phosphorsäure und Kali, Stickstoff und Kalk die Blütenbildung fördern. Die Bäume müssen in jedem Jahre mit Dünger versehen werden, der in reichem Maße Kali und Phosphorsäure enthält. Es ist empfehlenswert, den Dünger im Herbst zu streuen und ein Umgraben zu vermeiden, damit er an Ort und Stelle bleibt

Haushaltsjahr 1933 ablaufende fünfjährige (einfache) Zinsverbilligung für Bodenverbesserungsdarlehen um ein weiteres Jahr verlängert habe.

— **Auswirkung des Fettgesetzes.** Die oberbadische Milchzentralgenossenschaft e.G.m.b.H., Radolfzell konnte für Monat August für den Liter Werkmilch mit dem Durchschnittsfettgehalt 14,69 Pfg. ausbezahlen. Das sind 3,27 Pfg. mehr als in den ersten vier Monaten dieses Jahres. Die Auswirkung des Fettgesetzes ist hieraus klar zu ersehen. Den Bauern des Einzugsgebiets ist diese Besserstellung von Herzen zu gönnen, haben sie doch auch jahrelang sich mit sehr bescheidenen Milchpreisen zufrieden geben müssen.

— **Mißbrauch mit Fettverbilligungsscheinen.** Wie das VDZ-Büro meldet, hat sich der Reichsverband des Deutschen Handwerks an den Reichsarbeitsminister gewandt mit der Bitte, den teilweise aufgetretenen Mißbrauch mit Fettverbilligungsscheinen abzustellen. Es sei vorgekommen, daß Kunden die Annahme ganzer Karten als Zahlungsmittel verlangen, was von den Mitgliedern der Fleischerinnung abgelehnt wurde. Dagegen hätten Fetthandlungen diese Fettverbilligungsscheine gegen Abgabe aller möglichen Waren angenommen, so daß die Fleischer fast gar keine Marken mehr bekamen.

— **Eine Richtigstellung.** Es sind Gerüchte im Umlauf, wonach die **Kraftfahrzeugsteuer für Altwagen** in absehbarer Zeit beseitigt oder durch Gewährung steuerfreier Wintermonate ermäßigt werde. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Eine Vergünstigung für Altwagen kann nach wie vor nur durch Ablösung erlangt werden. Der Antrag auf Ablösung ist spätestens bis 1. Oktober 1933 zu stellen. Eine Aenderung dieser Frist wird nicht erfolgen. Der Ablösungsbetrag kann auf Antrag in zwei gleichen Teilen entrichtet werden, und zwar die erste Hälfte bei der Antragstellung, die zweite Hälfte ein Vierteljahr später. Genaue Auskunft über die Ablösung erteilen die Finanzämter.

— **Zur Beachtung für Auslandsreisende.** Es ist bekannt geworden, daß deutsche Touristen von ausländischen Grenzpolizeibehörden zurückgewiesen wurden, weil sie nicht im Besitze genügender Geldmittel waren. Das reisende Publikum wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß bei Auslandsreisen, die mit ungenügenden Geldmitteln unternommen werden, Schwierigkeiten und gegebenenfalls sogar Zurückweisung schon beim Grenzübertritt zu erwarten sind.

Zahlung rückständiger Steuern. Es ist in der letzten Zeit wiederholt festgestellt worden, daß Steuerpflichtige der Meinung sind, die vom Reichsfinanzministerium angekündigte Steuerreform werde sich auch auf die rückständigen Steuern erstrecken, und zwar in der Weise, daß die rückständigen Steuern erlassen würden. Dazu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß ein allgemeiner Erlaß rückständiger Steuern undenkbar ist. Rückständige Steuerschulden werden nach wie vor beigetreiben und nach wie vor auch die üblichen Verzugszinsen oder Stundungszinsen. Durch die in Aussicht genommene Steuerreform wird an dieser Tatsache nichts geändert werden. Stundung wird nur auf Antrag des Steuerpflichtigen gewährt.

Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, durch pünktliche Entrichtung der Steuerzahlungen und durch baldige Beseitigung etwaiger Rückstände den heutigen Staat in seinem Kampfe um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und in seiner Absicht, bald eine grundlegende Steuerreform und Steuervereinfachung durchzuführen, tatkräftig zu unterstützen.

„" **Landeck,** 11. Sept. In unserm idyllischen Ausflugsort hat sich in „wirtschaftlicher" Beziehung eine beachtenswerte Aenderung vollzogen. Das Ehepaar Ehrenfelder hat sich von der Bewirtschaftung des altbekannten Gasthauses zum „Rebstock" zurückgezogen, um sich in Zukunft ganz der Landwirtschaft zu widmen. Pächter des „Rebstocks" ist Herr H. Baumann geworden, der für Samstag und Sonntag zur offiziellen Inbetriebnahme der Wirtschaft eingeladen hatte, nachdem diese einer gründlichen Renovation und Neueinrichtung unterzogen worden war. Herr Baumann hat zu diesen Arbeiten einen guten Berater gehabt, denn man erkennt die alten Räume in ihrem jetzigen schmucken Aussehen kaum wieder. An den Saal angegliedert ist aus einem früheren Nebenraum ein freundliches Gesellschaftszimmer mit lauschiger Ofenecke entstanden. Auch sonstige Neueinrichtungen verraten in Herrn Baumann einen umsichtigen Geschäftsmann, dem zusammen mit seiner nicht minder strebsamen Gattin ein gedeihliches Fortkommen gern gewünscht sei.

() **Nimburg a. K.,** 9. Sept. Die schlechten Preise für Schweine und Kälber nötigen die Landwirte noch immer zur Selbsthilfe zu schreiten und kaum eine Woche vergeht, in der nicht eines oder mehrere dieser Schlachttiere geschlachtet und ausgehauen werden.

Freiburger Stadtanzeiger

Montag, 11. September.

Stadtgarten. Täglich 16–18 Uhr: Unterhaltungskonzert. – Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertag 20.15 Uhr: Konzert. – Sonn- und Feiertags 11.30 Uhr: Konzert.

Stadt- und Waldstraßenfahrten. Abfahrt täglich 10 Uhr vom Rotteckplatz.

Casino-Lichtspiele. Betragen ungenügend! – Beiprogramm.

Central-Lichtspiele. Der Meisterdetektiv (mit Weiß Ferdl).

Friedrichsbau-Lichtspiele. Der Traum vom Rhein. – Beiprogramm.

Harmonie-Lichtspiele. Gruß und Kuß Veronika. – Beiprogramm.

Union-Theater. Tarzan. – Beiprogramm.

Kunstverein (Friedrichstraße 2). 2. Juli bis 27. August: Ausstellung Kunst im Grenzland (Mitglieder des Reichsverbandes bildender Künstler, Bezirk Oberbaden.) Geöffnet täglich 10–13, 15–18 Uhr. Sonntags 10–13 Uhr.

Volksbibliothek u. Volkslesehalle (Münsterplatz 25). Ausleihstunden werktäglich 11–13, 16–18 Uhr. Samstag 11–13 Uhr. – Lesesaal geöffnet werktäglich 9–14, 16–20 Uhr. Sonntags 11–16 Uhr.

Augustinermuseum (Augustinerplatz). **Wenzingerhaus** (Münsterplatz 30). Geöffnet Dienstag bis Freitag 10.30–12.30 Uhr, 14.30–16.30 Uhr. Sonntag 11–13 Uhr.

Museum für Naturkunde (Gerberau 32). Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag 10.30 bis 12.30 Uhr, 14.30–16.30 Uhr, Sonntags 11 bis 13 Uhr.

Freiburger Flughafen. Freiburg–Stuttgart–München ab 9.20 Uhr; Freiburg – Baden-Baden – Karlsruhe – Mannheim – Frankfurt ab 9.25 Uhr; Freiburg – Konstanz ab 18.10 Uhr.

Lichts-, Luft- und Sportbad Hebsack. Täglich geöffnet.

Turnen, Spiel und Sport

Das Neueste vom Fußball.

Gau 14, Baden:

Sportclub Freiburg — Freiburger FC. 3:4.
Phönix Karlsruhe — SV. Waldhof 3:2.
VfR. Mannheim — VfB. Mühlburg 0:0.
Germ. Brötzingen — FCG Pforzheim 3:2.
Karlsruher FV. — VfB. Neckarau 2:1.

Gau 15. Württemberg:

VfB. Stuttgart — Union Böckingen 3:3.
SV. Feuerbach — SC. Stuttgart 5:1.
VfR. Heilbronn — SSV. Ulm 1:2.
FV. Ulm — Stuttgarter Kickers 3:1.

Süddeutsche Bezirksliga.

Oberbaden, Gruppe West:

Sportfreunde Freiburg — FV. Emmendingen 3:2.

Oberbaden, Gruppe Ost:

FC. Donaueschingen — FC. Tiengen 1:2.

Handel und Verkehr

Der Freiburger Ferkelmarkt vom 9 Sept. hatte einen Auftrieb von 932 Stück. Davon 567 Ferkel und 65 Läufer. Preise: Ferkel 5–10, Läufer 14–18 RM. pro Stück. Verkehr lebhaft Ueberstand ca. 300 Stück.

§ **Freiburg,** 9. Sept. (Vom Hauptwochenmarkt.) Es kostete heute das Pfund Rotkraut 12 Pfg., Wirsing und Weißkraut 8 bis 10 Pfg., Sauerkraut 20, Bohnen 20 bis 25, das Pfund Salatgurken 10 Pfg., Tomaten 10 bis 15 Pfg., Blumenkohl Stück 40 bis 70 Pfg., je ein Bund Karotten 10 bis 15, Gelbrüben 10, Mangold 8, Rahnen 8 bis 10, Kohlrüben 15 bis 18, Rettiche 10 bis 12 Pfg., ein Bund Rettich 8 bis 10, der Stock Kopfsalat 10 bis 12, Endivie 8 bis 10; das Pfund Landbutter 1.25 bis 1.30 RM., Tafelbutter 1.50 bis 1.55 RM., Kocheier 11 und 12 Pfg., Kocheier 10 Pfg., Sappengrün 4 und 5 Pfg., Lauch 5 bis 8 Pfg., Selerie 10 bis 30 Pfg., das Pfund Kartoffeln 4 und 5 Pfg. — Obst und Beeren: Reptel 15 bis 25 Pfg., Birnen 15 bis 20, Tafelbirnen 25 bis 35 Pfg., Zwetschgen 15 bis 20, Mirabellen und Reineclauden je 25 Pfg., Pfirsiche 25 bis 35, ausl. Treubes 35 bis 40, Brombeeren 18 bis 20, Himbeeren 25 Pfg., Heidelbeeren 35 bis 40, Preiselbeeren 30 bis 40 Pfg. — Wild und Geflügel: das Pfd. Rehschlegel 1.30, Rehbug 0.90 bis 1 RM., 1 Rebhuhn 1.20, jung. Rebhuhn 1.50 bis 1.60, 1 Wildente 2 RM., 1 Fasan 2 bis 2.50 RM., 1 Wildkaninchen 1.50 RM. — Am Fischmarkt vom 8. September kostete das Pfund Kabeljau 40 bis 60 Pfg., Stockfisch 60 bis 70 Pfg., Merlans 40 Pfg., Bratschellfisch 50, Seelachs 40, Goldbarsch 50, Hecht 1 RM., Makrelen 40, Heringe 30, Backfisch 60 und Blaufelchen 1.10 bis 1.20 RM. das Pfund.

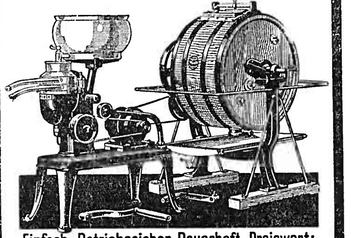
Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Heute 8.15 Uhr letzte Vorstellung
Conrad Veidt, Charlotte Ander
in
Rasputin
Der Dämon der Frauen
War Rasputin ein Heiliger, Zauberer oder Wüstling? 3235
Der gewaltigste und mitreißendste, kulturhistorische Sittenfilm, welcher das Publikum durch die hervorragende deutsche Schauspielkunst restlos in seinen Bann zieht.
Dienstag, 12. September
FRANKENSTEIN
dazu Weltmeisterschaftskampf
Schmeling — Sharkey

Kiwal zur Frühjahrsputzerei frischt alle Möbel auf wie neu. Normalfl. 80 ₰, Doppelfl. 1.45 ℳ. Erhältlich: Drogerie W. Reichelt

deutsche Radio-Illustrierte
MIT EUROPAPROGRAMM
Die Funkzeitschrift, die Sie schon lange suchen!
Sie bringt das vollständige Programm aller deutschen Sender und ein ganz ausführliches Europaprogramm für nur 10 Pfg.

Kleingewerbetreibenden zur Kenntnis,
dass Drucksachen, welche heute jedes vorwärtsstrebende Geschäft unbedingt haben muss, immer am besten bei der Druck- u. Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen bestellt werden. Sie erhalten solche dort in sauberer und zweckentsprechender Aufmachung rasch und vor allen Dingen preiswert.

Miele Kleinmolkerei

Einfach, Betriebssicher, Dauerhaft, Preiswert:
Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse.
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen

Der
Breisgauer Familien-Kalender für das Jahr 1934
beliebt durch seinen reichhaltigen Inhalt, ist soeben erschienen!
Zu haben bei den Buchhandlungen, unsern Zeitungs-Trägern sowie im Verlag der „Breisgauer Nachrichten".
Preis nur 35 Pfennig.

Zwei-Drei- und Vierfrucht-Marmelade bereiten Sie mit **Opekta** Aus Früchten gewonnen
Rezept
4 Pfd. entsteinte Pflaumen, Zwetschen, Pfirsiche, Aprikosen, Reineclauden oder Mirabellen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. – Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.
Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.
Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 23 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.
Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M.B.H., KÖLN-RIEHL

Bin von der Reichszeugmeisterei München zur Anfertigung der gerichtlich deponierten
SA.- u. SS.-Dienstkleidung
sowie sämtlichen Amtswalter-Uniformen zugelassen u. empfehle mich zu deren Anfertigung
Tadelloser Sitz, beste Verarbeitung, niedere Preise
Helmut Ulmrich, Schneidermeister
Adolf Hitler-Platz 15, Emmendingen

Zuverlässiges 3217
Mädchen
für Landwirtschaft sofort oder 15. Sept. gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässiger, ehrlicher
Knecht
für Landwirtschaft sofort gesucht. 3225
Chr. Kern, Allmendsberg

Brenn-Recht
3236 ist zu verkaufen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Schreibmaschinen Rechenmaschinen
repariert fachmännisch und preiswert.
Spezialwerkstätte für Büromaschinen, Tel. 4676
E. RICHTER
Freiburg i. Br., Ringstr. 1

Turn-Verein Emmendingen DT.
Die Turnstunde der **Jugend-Turnerinnen** beginnt heute abend um ½8 Uhr, der **aktiven Turnerinnen** um ½9 Uhr.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet. 3237

Neuwäscherei **PHÖNIX** STUTTGART wäscht u. bügelt **Kragen** u. Oberhemden **wieneu!** Annahmestelle: Fritz Weintz EMMENDINGEN

Eine Freude ist immer für jeden Landwirt
die Aufzucht der Kälber
mit dem Kälbertränker „Rosa"
Zu beziehen bei A. Kern, Ettenheim Bd.
Wiederverkäufer gesucht.

Gesucht wird per sofort oder 1. Oktober eine schöne
3 Zimmer-Wohnung
Schriftl. Angebote unter Nr. 3182 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schriftl. Heimarbeit
Verl. Vitalis München 13

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzeile für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20% Prozent Zuschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 212 — Emmendingen, Dienstag, 12. September 1933 — 68. Jahrgang

Das Konkordat in Kraft getreten

WTB. Berlin, 11. Sept. Der Geschäftsträger der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl hat sich in Vertretung des z. Zt. in Urlaub befindlichen deutschen Botschafters gestern Sonntag nachmittag zu Kardinalstaatssekretär Pacelli in den Vatikan begeben. Dort fand in der üblichen feierlichen Form der Austausch der Ratifikationsurkunden des zwischen dem Deutschen Reich und dem Heiligen Stuhl abgeschlossenen Konkordates statt. Damit ist das am 20. Juli d. J. unterzeichnete Konkordat gemäß seinem Artikel 34 in Kraft getreten.

Hierüber wird amtlich mitgeteilt: Das am 20. Juli unterzeichnete Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich ist am 10. September im Vatikan ratifiziert worden. Vor der Ratifikation hatte der Heilige Stuhl in mündlicher und schriftlicher Darlegung die Reichsregierung auf eine Reihe von Punkten hingewiesen, die sich auf die Auslegung des Konkordates und seine vorläufige Handhabung beziehen. Sie betreffen vor allem den Bestand, die Betätigung und den Schutz der katholischen Organisationen sowie die Freiheit der deutschen Katholiken, auch in der katholischen Presse die Grundsätze der katholischen Glaubens- und Sittenlehre zu vertiefen und zu erweitern. Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, über die angeführten Materien baldigst zu verhandeln, um zu einem dem Wortlaut und dem Geiste des Konkordats entsprechenden gegenseitigen Einvernehmen zu gelangen.

Kabinettssitzung der badischen Regierung

WTB. **Karlsruhe,** 11. Sept. Die Pressestelle teilt mit: Um 10 Uhr vormittags trat die badische Regierung mit dem Reichsstatthalter im Landtagsgebäude zu einer Kabinettssitzung zusammen, um die Maßnahmen zu beraten, welche angesichts der furchtbaren Brandkatastrophe in Oeschelbronn sofort zu treffen sind. Der Reichsstatthalter, der am Sonntag nachmittag persönlich am Schauplatz der Katastrophe weilte, erstattete dem Kabinett Bericht über seine persönlichen Eindrücke. Das Kabinett beschloß, am Montag nachmittag die Brandstätte in Augenschein zu nehmen, um weitere Maßnahmen festzulegen. Auf Antrag des Ministerpräsidenten stellte das Kabinett vorläufig 20 000 RM. zur Verfügung, nachdem der Reichsstatthalter bereits am Sonntag abend an d. Brandstätte 10 000 RM. gespendet hatte. Anschließend wurden die Maßnahmen besprochen, die geeignet sind, ähnliche Katastrophen für die Zukunft zu verhindern. Anlagen genügender Wasserreservoire, eventuell in Form von Schwimmbädern, Normalisierung d. Schlauchleitungen und Kupplungen und vor allem straffere Organisation der gesamten Feuerwehren unter einheitlicher Leitung.

Es wurde daraufhin in die Behandlung eines Schreibens des Reichsinnenministeriums eingetreten, welches Richtlinien gibt für die staatliche Behandlung von Rasse- und Bevölkerungsfragen. Das Kabinett beschloß, diesen Fragen sein besonderes Augenmerk zuzuwenden und beim Innenministerium eine amtliche Stelle, ein Gesundheitsamt für ihre Bearbeitung einzurichten. Schließlich beschloß das Kabinett auf Vorschlag des Innenministers, daß an der Amtsstelle der Bürgermeister künftig das Hakenkreuz in künstlerisch ausgeführter Form zu tragen ist. — Nach einer eingehenden Aussprache, in der zahlreiche weitere Fragen zur Sprache kamen, schloß der Ministerpräsident um 12.45 Uhr die Sitzung.

WTB. **Karlsruhe,** 11. Sept. Der Reichsstatthalter ist mit der Regierung heute nachmittag um 3.30 Uhr in Oeschelbronn eingetroffen, um sich vom Landrat und Bürgermeister über das Schicksal der Brandgeschädigten und die weitere zu ergreifenden Maßnahmen Bericht erstatten zu lassen.

Ein weiterer Aufruf für die Brandgeschädigten von Oeschelbronn.

WTB. **Karlsruhe,** 11. Sept. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der badische Ministerpräsident Köhler folgenden Aufruf erlassen:

Die Gemeinde Oeschelbronn im Amtsbezirk Pforzheim wurde von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht. Die Hälfte des Ortes mit über 200 Gebäuden liegt in Schutt und Asche. Ueber 500 Einwohner sind obdachlos geworden. Wenn auch ein Teil der Fahrnisse gerettet werden konnte, so ist doch die ganze Ernte der Betroffenen vernichtet. Um der dringendsten Not abzuhelfen, ist rascheste Hilfe nötig. Reichsstatthalter und Landesregierung haben sofort erhebliche Geldbeträge zur Verfügung gestellt. Eine Geldsammlung in der Allgemeinheit ist von Herrn Reichsstatthalter bereits eingeleitet. Die Behörden werden im übrigen alles daran setzen, der Not des Ortes zu begegnen. Die hierwegen erforderlichen Maßnahmen sind im Gange. Darüber hinaus aber ist notwendig, eine alsbaldige ausreichende Hilfe durch Spenden von Lebensmitteln, Futtermitteln, Kleidungsstücken und sonstigem Sachbedarf jeder Art. Die badische Regierung bittet daher dringend, Spenden dieser Art raschestens unmittelbar an das Bürgermeisteramt Oeschelbronn einzusenden. Geldspenden ersucht sie mit dem Vermerk „Brandkatastrophe Oeschelbronn" an die Städt. Sparkasse, Karlsruhe (Postscheckkonto 16 805) zu überweisen.

Neuregelung der landwirtschaftlichen Berichterstattung

VDZ. **Berlin,** 10. Sept. Wie das VDZ-Büro meldet, hat der preußische Landwirtschaftsminister sämtlichen Landwirtschaftskammern mitgeteilt, daß mit Rücksicht darauf, daß es in einer Zeit grundlegender Aenderung der Gesetzgebung mehr denn je erforderlich ist, die Wirkung der neuen Maßnahmen auf die Landwirtschaft kennen zu lernen, die von den Landwirtschaftskammern zu erstattenden Wirtschaftsberichte nicht entbehrt werden könnten. Im Interesse einer Entlastung der Kammern wird jedoch anstelle der bisherigen starren Monatsberichte eine Berichterstattung in Anlehnung an die landwirtschaftlichen Produktionsvorgänge eingeführt. Im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern und der preußischen Hauptlandwirtschaftskammer wird bestimmt, daß mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab künftighin fünf Berichte im Jahre über die Lage der Landwirtschaft den Kammern zu erstatten sind und zwar ein Winterbericht über die Zeit vom Dezember bis Februar zum 1. März, ein Frühjahrsbericht über die Zeit von März bis Mai am 1. Juni, ein Bericht über die Heuernte und erste Ernte (Pflegemonate) vom August bis September am 1. Oktober und ein Bericht über die Hackfruchternte vom Oktober bis November am 1. Dezember ds. Js. einzureichen.

Von der Brandstätte Oeschelbronn

WTB. **Oeschelbronn,** 11. Sept. Heute nacht 3 Uhr ist eine Pionierkompagnie aus Ulm eingetroffen, die seit Tagesgrauen mit Sprengarbeiten beschäftigt ist. Das Feuer ist so gut wie ganz eingedämmt. Allerdings müssen immer noch einzelne Häuser niedergelegt werden, desgleichen auch dem Einsturz nahe Mauern und Kamine. Aus den Trümmern steigen immer noch da und dort die Flammen und dringen Rauchwolken heraus. Inzwischen ist es glücklicherweise fast windstill geworden. Die Erhebungen über die Ursache des Brandes sind eifrig im Gange. — Die Brandstätte ist in weitem Umfange abgesperrt. Im Ort selbst darf niemand auf die Straße wegen der Sprengungen. Ueber die Nacht hielten Polizei, SA, SS Wache über die im Freien lagernde Habe. Die Feuerwehren wurden nicht müde mit dem Ablöschen und riegelten die Feuerherde ab. Die Höhe des Fahrnisschadens läßt sich noch nicht abschätzen. Wie schon gestern, so ist auch heute der Zustrom der Neugierigen außerordentlich groß. Sie kommen zu Fuß, per Auto und Motorrad, doch bieten ihnen die Absperrungsketten an allen Ortseingängen unerbittlich Halt.

Erschüttert steht man vor der Stätte des Entsetzens. Seit Jahrzehnten hat man eine derartige Katastrophe, wie die gestrige, nicht erlebt. Fassungslos stehen die Betroffenen vor dem Nichts. Ein Bild des Jammers. Da öffnet sich der edlen Tugend barmherziger Nächstenliebe ein weites Feld. In diesem Zusammenhang verdient das Entgegenkommen der Nachbargemeinden höchste Anerkennung, die bereitwilligst Lebensmittel und Futtermittel zur Verfügung stellen.

Heißer Dank gebührt vor allem den braven SA, SS und Stahlhelmern sowie den Mitgliedern des Freiwilligen Arbeitsdienstes und nicht zuletzt der Pforzheimer Polizei. Ohne die Mithilfe all dieser Formationen hätte die Feuerwehr ihr unendlich schwieriges Rettungswerk nicht durchführen können. Am Brandplatz waren insgesamt zehn Feuerwehren mit rund 1500 Mann tätig. Sie waren jedoch zur Ohnmacht verurteilt, als gegen 15 Uhr so gut wie kein Wasser mehr vorhanden war und das wütende Element in der Trockenheit und in dem starken Ostwind einen guten Bundesgenossen hatte. Der Versuch, mittels einer fast fünf Kilometer langen Schlauchleitung das Wasser der Enz heraufzuführen, mußte infolge des Höhenunterschiedes zwischen Niefern und Oeschelbronn (über 120 Meter) scheitern. So mußte es kommen, daß sich der Brand durch die ganzen Häuserreihen längs des Tales und an den nördlichen Hängen durchbrechen konnte. Unter den 203 zerstörten Gebäuden befinden sich 85 Wohnhäuser. Die Feuerwehren, Polizei, die NS-Formationen usw. vollbrachten übermenschliche Leistungen und die Löschmannschaften standen von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends ununterbrochen im Kampf mit dem Feuer. Dann veranlaßte der Reichsstatthalter in der genannten Besprechung eine Neuorganisation der Angriffsmaßnahmen. Drei Gruppen unter Führung der Feuerwehren von Karlsruhe, Stuttgart und Pforzheim bearbeiteten nunmehr abschnittsweise systematisch den gesamten Brandherd. Im Laufe der Nacht und in den heutigen frühen Morgenstunden sah es zeitweise so aus, als ob der Brand von neuem aufflackern wollte, doch konnte gegen Mittag die Gefahr einer weiteren Ausbreitung endgültig gebannt werden. Das Vieh, das nachts z. Teil noch im Freien lag, ist jetzt in den Scheunen und Ställen des übriggebliebenen Ortsteils untergebracht. Rührend war die gegenseitige Hilfeleistung der Einwohner. Gar mancher mußte seine Kleidungsstücke dem Feuer überlassen. Da handelte man gern nach der Losung: „Wer zwei Röcke hat, gebe den einen dem der keinen hat". Wie bereits gemeldet, ist der nördliche Ortsteil mit Kirche, Rathaus und Schulhaus völlig verschont geblieben. Die Ernte ist mit nur wenigen Ausnahmen versichert. Die Versicherungsgesellschaften haben sich bereit erklärt mit größeren Summen vorzugsweise heftend einzugreifen. Die Aufräumungsarbeiten werden wohl mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Um eine einheitliche Verteilung der eingehenden Geld- und Lebensmittelspenden zu gewährleisten, amtet eine Kommission bestehend aus den Gemeinderäten, dem Pfarrer und Lehrer und geachteten Bürgern.

Dr. Göbbels beim Fest der deutschen Schule

WTB. **Berlin,** 11. Sept. Vor 60 000 Zuschauern hielt Dr. Göbbels beim Fest der Deutschen Schule eine Rede, in der er davon ausging, daß übelwollende Kritiker der neuen Regierung jetzt den Vorwurf machten, daß sie nichts verstünde, als Feste zu feiern. Er betonte, wie unbereitigt dieser Vorwurf sei, könne man daraus ersehen, daß in diesen sieben Monaten, die die Regierung an der Macht sei, auf kulturpolitischem, innen- und sozialpolitischem Gebiet mehr geleistet worden sei als in den ganzen 14 Jahren vorher. Die Feste, die die Reichsregierung gemeinsam mit dem ganzen Volke feiere, seien solche, in denen Regierung und Volk sich in einer großen Einheit vereinigte, um vor der ganzen Welt demonstrativ zu zeigen, daß Volk und Regierung eines geworden sind. Dieses einige Volk habe sich zielbewußt eine neue Kultur geschaffen und es gehe jetzt daran, tatkräftig den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu führen. Mit vereinten Kräften sei diese Zeitkrankheit mehr und mehr zu Boden gerungen worden. Jetzt beginnen wir, fuhr der Minister fort, zu dem kommenden Winter den Kampf gegen Hunger und Kälte. Bevor der graue Herbst beginnt, finden sich die deutschen Schulen im ganzen Reich zusammen, um ihr Bekenntnis abzulegen zur deutschen Ehre, zum deutschen Volkstum und zur deutschen Sprache und zur deutschen Sitte. Diese deutsche Jugend bekennt sich aus tiefstem Herzen zu den Brüdern und Schwestern jenseit der Grenzen und bringt vor aller Welt damit zum Ausdruck, was deutsch ist wird deutsch bleiben, was deutsch empfindet, wird in alle Ewigkeit deutsch empfinden. Wir wollen wieder einmal vor aller Welt bekunden, wir sind nicht gekommen, um Europa in ein Chaos zu stürzen, wir wollen keinen Krieg, wir wollen den Frieden, aber den Frieden des Rechtes, der Ehre und einen Frieden, der uns unser täglich Brot gibt. Der Minister schloß mit einem Gruß an alle Deutschen innerhalb und außerhalb der Grenzen. Nach einer Ansprache des Staatskommissars Hinkel schloß die erhebende Kundgebung dann mit dem Gesang des Horst Wessel-Liedes.

Bisher 6 Millionen Mark für die Opfer der Arbeit

CNB. **Berlin,** 11. Sept. Die Spenden für die Stiftung „Opfer der Arbeit" laufen nach wie vor in erfreulicher Stärke ein. Der Gesamtbetrag der eingelaufenen Summen hat die Größe von 6 Millionen Mark erreicht.